

Stadtrat Nidau

PROTOKOLL

4. Sitzung des Stadtrates

18.11.2021, 18:30 – 21:30 Uhr

Sporthalle Burgerbeunden, Burgerallee 17a

	Anwesend	Abwesend (entschuldigt)
Präsident	Baumann Markus, SVP	
1. Vizepräsidentin	Kallen Noemi, SP	
2. Vizepräsidentin	Pauli Pauline, PRR	
Stimmzählerin:	Bongard Bettina, SP	
Stimmzähler:	Spycher Thomas, FDP	
Mitglieder:	Blösch Paul, EVP	
	Deschwanden Inhelder Brigitte, SP	
	Döhrbeck Michael, Grüne	
	Egger Tobias, SP	
	Evard Amélie, FDP	
	Fischer Martin, FDP	
	Gabathuler Leander, SVP	
	Grob Oliver, SVP	
	Jenni Hanna, PRR	
	Kallen Nils, SP (ab 19 Uhr)	
	Kessi Damian, SP	
	Kessi Valérie, SP	
	Lucchini-Gutiérrez Olea Maria del Carmen, Grüne	
	Meier Christoph, Grüne	
	Oehme Marlene, EVP	
	Rubin Michael, Grüne	
	Rutishauser Roland, SVP	
	Sauter Viktor, SVP	
	Schneiter Marti Susanne, FDP	
	Stucki-Steiner Carine, Grüne	
	Wingeyer Ursula, SVP	
	Zahnd François, FDP	
		Kast Esther, Grüne
		Lützelschwab Rickenbacher Kathleen, SP
		Münger Tamara, BDP

Der Stadtrat ist beschlussfähig.

Gemeinderat:	Hess Sandra Eyer Marc Friedli Sandra Fuhrer Martin Lutz Roland Messerli Philippe Schwab Kurt
Sekretär Protokollführerin	Ochsenbein Stephan Jennings Manuela
Platon / Technik	Leyvraz Frederik
Verwaltung	Hauri Christian Steuri Anna Weber Patrick Zesiger Martin

5 **Traktanden**

1. Protokoll Nr. 3 vom 17. Juni 2021 – Genehmigung
2. Rechnungsprüfung – Wahl der externen Revisionsstelle
3. Finanzplan 2021 bis 2026 – Kenntnisnahme
4. Budget 2022 – Genehmigung
5. Mittelstrasse – Sanierung Neugestaltung
6. Baurechtliche Teilgrundordnung «weiteres Stadtgebiet» und Uferschutzplan «Nidau-Büren-Kanal» mit Waldfeststellungsverfahren nach Art. 10 Abs. 2 des Bundesgesetzes über den Wald (WaG) vom 4.10.1991 – Beschlussfassung
7. Schulsozialarbeit Schulen Nidau – Stellenerweiterung 2022
8. Ersatz Traktor – Investitionskredit
9. Regelmässige Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern – Berichterstattung
10. Verkehrsberugigung Nidau West und Zihlstrasse – Kreditabrechnung
11. P 218 – Fristverlängerung
12. M 200 Überparteiliche Motion Einführung eines Livestreams für Stadtratssitzungen
13. M 201 Porttunnel
14. M 202 Aufforderung an die Stadt Biel, das Expo-Areal vor illegalen Landnahmen endlich besser zu schützen
15. M 203 Sommerkultur/Wintertransit Fahrende im Expo.Park

16. M 204 CHF 46'600.- : ist das zu teuer für 25% der Bevölkerung in Nidau?
17. M 206 Revision der Geschäftsordnung des Stadtrates (SR 151.1)
18. P 221 Wirtschaftlicher Schaden und hoher Verwaltungsaufwand durch illegale Landnahme des Expo-Areal – wer kommt dafür auf?
19. P 222 Glasfaser: Strategie Datennetze (Smart City)
20. I 137 Gestion des déchets: enfin des containers semi-entrées pour Nidau ?
21. I 138 Abteilung Infrastruktur, Update Reorganisation

Verhandlungen

- 10 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, sehr geehrte Stadtpräsidentin, geschätzte Mitglieder des Gemeinderats, werte Mitarbeitende der Verwaltung, geschätzte Medienvertretende, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer hier vor Ort, wie auch zu Hause. Herzlich willkommen auch fürs erste Mal Stadtratsluft schnuppern, dem zukünftigen Mitglied des Stadtrats, Stefan Dörig im Publikum. Ich begrüsse Sie alle herzlich zur vierten Stadtratssitzung des laufenden Jahres. Das Jahr verging wie im Flug und
- 15 schon sind wir bei der letzten Sitzung dieses Jahres angelangt. Das ist auch die letzte Sitzung in dieser Zusammensetzung und meine als Ratspräsident. Die Würfel sind im September gefallen und wir werden ab Januar hier in einer anderen Zusammensetzung sitzen. Herzliche Gratulation an dieser Stelle auch an Sandra Hess, zur Wiederwahl als Stadtpräsidentin. Dem Herausforderer Tobias Egger auch für das gute Resultat und ich gratuliere allen neu- und wiedergewählten Gemeinde- und Stadträten und wünsche viel Spass beim Politisieren im 2022.
- Die Traktandenliste ist lang, darum möchte ich hier nicht länger werden und Sie bitten, speditiv zu arbeiten, damit wir trotz der langen Traktandenliste, mal zum Schluss kommen. Meine Eintrittsrede halte ich bewusst kurz, damit wir mehr Zeit haben für die Verabschiedungen - und die sind heute Abend zahlreich. Die Sitzung wird ohne Unterbruch durchgeführt.
- 25 Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt: Esther Kast, Tamara Mürger, Käthy Lützel-schwab. Später eintreffen wird Nils Kallen. Aktuell anwesend sind 26 Stadträtinnen und Stadträte. Der Rat ist gemäss Art. 20 der Geschäftsordnung beschlussfähig. Das absolute Mehr beträgt 14 Stimmen. Wünscht jemand aus der Ratsmitte die Diskussion von aktuellen Fragen? Scheint nicht der Fall zu sein. Die Traktandenliste ist fristgerecht mit dem Datum 4. November 2021 verschickt
- 30 worden. Die Traktanden 3 und 4 wurden in den Unterlagen vertauscht. Das ist das Budget und der Finanzplan. Die Traktandenliste ist aber richtig in der Reihenfolge und wir werden zuerst den Finanzplan und nachher das Budget behandeln. Gibt es Änderungsanträge? Es liegt mir eine Fraktionserklärung der Fraktion SVP vor. Ich bitte Leander Gabathuler ans Rednerpult.
- 35 **Fraktionspräsident SVP, Leander Gabathuler:** Geschätzter Präsident, liebe Gemeinderäte, liebe Stadtratskolleginnen und -kollegen, guten Abend. Wir haben eine Fraktionserklärung betreffend die Aufhebung der Fussgängerstreifen entlang der Dr. Schneiderstrasse. Der Kanton hat mit der Einführung der Tempo-30-Zone diverse Fussgängerstreifen entlang der Dr. Schneiderstrasse aufgehoben. Dies gefährdet insbesondere viele Kinder auf ihrem Weg in die Schule, bzw. Kindergarten. Besorgte Eltern haben in der letzten Woche begonnen Unterschriften für eine Petition zum
- 40 Erhalt der Fussgängerstreifen zu sammeln. In Anbetracht der nach wie vor sehr starken Verkehrsbelastung auf dieser Route, neu seit einem Jahr auch mit einer Buslinie, ist es aus unserer Sicht

unverantwortlich, diese Fussgängerstreifen aufzuheben. Die Eltern sind unterdessen dazu ge-
 zwungen, den Verkehrsdienst zu übernehmen, um die Sicherheit ihrer Kinder zu gewährleisten.
 45 Dies ist unhaltbar und die Antizipation solcher Zustände war auch einer der Gründe, weshalb die
 SVP das Gesamtverkehrskonzept und den konkreten Investitionskredit für diesen Abschnitt, ab-
 gelehnt hat. Für Schulwege sind bekanntlich Ausnahmeregelungen möglich, um Fussgängerstrei-
 fen zu erhalten. Für uns ist es unverständlich, weshalb dies der Kanton nicht ermöglicht hat. Wir
 anerkennen, dass dies der Gemeinderat zwar versucht hat, den neuen Zustand können wir so je-
 50 doch nicht akzeptieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Petition auch aus dem Stadtrat
 breit unterstützt wird und alle dabei mithelfen, Unterschriften für das Anliegen zu sammeln.
 Gleichzeitig reichen wir heute eine Richtlinienmotion ein, die ebenfalls fordert, dass der Gemein-
 derat beim Kanton eine Ausnahmeregelung erwirken soll. Auch hier danken wir für Ihre Unter-
 stützung. Die Unterschriftenbögen habe ich bei mir, falls jemand nach der Sitzung noch beziehen
 55 möchte. Danke.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Leander Gabathuler. Eine Diskussion findet
 nicht statt. Die anderen Fraktionen haben aber das Recht, durch eine Sprecherin oder einen Spre-
 cher Stellung zu beziehen. Wird eine Stellungnahme von einem anderen Fraktionssprecher oder
 60 Sprecherin gewünscht? Das scheint nicht der Fall zu sein.

1. Genehmigung Protokoll der 3. Sitzung vom 17. Juni 2021

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
16.09.2021

nid 0.1.6.1 / 14

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir kommen zu Traktandum 1, Genehmigung des Pro-
 65 tokolls Nr. 3 vom 17. Juni 2021. Es sind keine Änderungseinträge eingegangen. Wir gelangen zur
 Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat beschliesst einstimmig:

70 1. Das Protokoll der 3. Sitzung vom 17. Juni 2021 wird genehmigt.

2. Rechnungsprüfung – Wahl der externen Revisionsstelle

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
18.11.2021

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir kommen zu Traktandum 2, Rechnungsprüfung,
 Wahl der externen Revisionsstelle. Der Stadtrat wählt ein verwaltungsunabhängiges Rechnungs-
 75 prüfungsorgan für die Legislaturperiode 2022 bis 2025. Wird Eintreten bestritten? Nicht, dann
 bitte ich die Stadtpräsidentin Sandra Hess ans Rednerpult.

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident, sehr geehrte Stadträ-
 tinnen und Stadträte, sehr geehrte Gäste hier im Saal und zu Hause. Der Stadtratspräsident hat
 80 es gesagt, es geht darum, dass wir das Rechnungsprüfungsorgan für die nächsten vier Jahre be-
 stimmen müssen. Einmal in der Legislatur muss man die Revisionsstelle für die nächsten vier
 Jahre neu wählen. Der Gemeinderat beantragt, die bisherige Revisionsstelle für die nächsten vier

Jahre weiter zu wählen. Zwar ist es T+R AG aus Gümligen. Sie haben eine gute Offerte gemacht und wir sind der Meinung, dass wir das Mandat die nächsten vier Jahre verlängern sollten. Ich
 85 kann noch sagen, dass der Mandatsleiter wechseln wird, es wird ein anderer sein. Aber grundsätz-
 lich ist es die gleiche Firma. Wir haben die Revisionsstelle vor vier Jahren zum letzten Mal ge-
 wechselt, nachdem wir zuvor relativ lange die gleiche hatten. Wie gesagt, die Erfahrungen sind
 gut und wir beantragen, das noch einmal vier Jahre mit ihnen zu machen. Danke.

90 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke vielmals. Bitte der Sprecher der Fraktion
 Grüne/EVP, Michael Döhrbeck.

Fraktion Grüne/EVP, Michael Döhrbeck: Guten Abend, Frau Stadtpräsidentin, Herr Stadtrats-
 95 präsident. Die Fraktion der Grünen/EVP ist einstimmig dafür.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Michael Döhrbeck. Bitte die Sprecherin der SVP-
 Fraktion, Ursula Wingeyer.

100 **SVP-Fraktion, Ursula Wingeyer:** Guten Abend miteinander, die SVP-Fraktion stimmt auch ein-
 stimmig zu.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Ursula Wingeyer. Bitte die Sprecherin der Sozi-
 aldemokratischen Fraktion, Brigitte Deschwanden Inhelder.

105 **SP-Fraktion, Brigitte Deschwanden Inhelder:** Guten Abend miteinander. Die SP-Fraktion ist
 auch einstimmig dafür, dass man das Mandat dieser Firma übergibt.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Besten Dank. Dann noch die Sprecherin der Bürgerli-
 chen Fraktion, Susanne Schneiter Marti.

110 **Bürgerliche Fraktion, Susanne Schneiter Marti:** Guten Abend. Auch die Bürgerliche Fraktion
 ist einstimmig dafür, dass man T+R AG als Revisionsstelle wählt.

115 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Vielen Dank. Wünschst noch jemand das Wort? Also
 wenn es der ganze Abend so geht, sind wir relativ schnell fertig. Wir gelangen zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 52 Absatz 3 Buchstabe a der
 Stadtordnung:

- 120
1. Der Stadtrat bestimmt die T+R AG als Revisionsstelle.
 2. Das Mandat für die externe Revisionsstelle dauert vom 1. Januar 2022 bis zum Ende der
 Legislaturperiode, d.h. bis 31. Dezember 2025.

3. Finanzplan 2021 bis 2026 – Kenntnisnahme

Ressort	Finanzen
Sitzung	18.11.2021

nid 9.1.1.0 / 7

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir gelangen zu Traktandum 3, Finanzplan 2021 bis 2026. Der Stadtrat nimmt den Finanzplan zur Kenntnis. Der Finanzplan ist ein Planungsinstrument des Gemeinderats. Ich bitte den zuständigen Gemeinderat, Martin Fuhrer ans Rednerpult.

130 **Ressortvorsteher Finanzen, Martin Fuhrer:** Herr Präsident, werte Anwesende. Das Budget und der Finanzplan sind sehr stark miteinander verbunden. Gestatten Sie mir, ein paar Worte zu beidem zu sagen. Merken Sie sich kurz, was ich sage, es wird nachher auch für das Budget gelten. Ich werde es nicht wiederholen. Es wäre langweilig und nicht im Sinne der Sitzung. Wir haben aktuell drei Themen, welche die Finanzlage von Nidau beeinflussen. Das eine ist die Ablehnung von AGGLOlac, das zweite ist die Corona-Pandemie und das dritte ist der Legislaturwechsel.

135 Ich möchte Ihnen kurz erläutern, wieso das Einfluss auf unsere Finanzen hat. Das Hauptproblem von Nidau, ich habe es hier schon mehrfach gesagt, ist dass wir eine unterdurchschnittliche Steuerkraft haben. Ich rede hier nicht vom Steuerfuss, sondern vom harmonisierten Steuerertrag, den Nidau im Vergleich zum Kanton hat. Wir sind dort bei knapp über 80 Prozent. Das heisst, es fehlen uns fast 20 Prozent Steuereinnahmen jedes Jahr, im Vergleich zum kantonalen Durchschnitt. Das tut weh, das sind fast 3 Millionen Franken, die schlicht und einfach in unserer Kasse fehlen. Und wenn man jetzt das Gefühl hat, dass wir halt einfach die Steuern erhöhen, dann geht das nicht und reicht auch nicht. Um das kompensieren zu können, sprechen wir nicht von 1,7 oder 1,8, sondern von 2,2 oder 2,3 sogar 2,4. Das funktioniert nicht. Also was war die Strategie des Gemeinderats? Wir müssen Leute nach Nidau holen, die helfen, Steuern zu zahlen.

140 Ich spreche nicht von Millionären und Grossverdienern, sondern von ganz normalen Leuten, wie Sie und ich, die einfach ihre Steuern zahlen. Jeder, der ein normales Einkommen hat und versteuert hilft, die Finanzlage von Nidau zu verbessern. Darum war die Strategie, dass wir dort, wo es Platz gibt, am See vorne, ein neues Quartier erstellen, das Leute anzieht, die uns helfen, unsere Lasten zu tragen und mithelfen diese Dinge zu zahlen, welche wir uns leisten. Dinge, die wir uns zurecht leisten aber die bezahlt sein müssen. Das Projekt wurde abgelehnt, das heisst, wir können von dort keine zusätzlichen Einnahmen erwarten, jedenfalls nicht mittelfristig. Das ist die eine Situation, die die Finanzen beeinflusst. Die andere ist die Corona-Pandemie, welche ganz klar Auswirkungen auf unsere Finanzen hat. Es ist noch nicht so ganz klar welche. Im Moment wissen wir, dass es sicher im Sozialwesen Auswirkungen hat. Das sehen Sie an den ansteigenden FILAG-Zahlen. Es zeigen sich auch bei den Steuereinnahmen der juristischen Personen Auswirkungen. Bei den normalen Steuern hat es weniger Auswirkungen, als wir gemeint haben. Wir haben fürs Jahr 2021 relativ pessimistisch budgetiert, was damals auch zurecht so gemacht wurde. Mittlerweile sieht man, dass die Einbussen nicht so stark sind, wie man befürchtet hat. Die Zahlen und Erfahrungswerte von diesem Jahr zeigen, dass es uns wahrscheinlich nicht so hart treffen wird, wie wir gemeint haben. Aber auch dort eine Unsicherheit, weil wir nicht genau wissen, wie sich die Zahlen längerfristig im Sozialwesen auswirken. Wir wissen im Moment nicht, ob es noch schlimmer wird oder sich in den nächsten zwei Jahren wieder erholt. Es ist eine ganz schwierige Situation, die Einfluss auf unsere Finanzen hat und vor allem darauf, wie man mit den Finanzen umgeht. Auch der Legislaturwechsel hat einen Einfluss auf unsere Finanzen. Wir hatten noch selten solch grosse Wechsel, sowohl im Stadtrat, wie auch im Gemeinderat. Das ist kein grundsätzliches Problem, die Geschäfte werden weiterbearbeitet, das ist Demokratie, das funktioniert so.

145

150

155

160

165

170

Trotzdem sind wir der Meinung, dass wenn man grössere Änderungen macht und ich gehe davon aus, dass es in den Finanzen grössere Veränderungen brauchen wird, dann sollen die vom neuen Gemeinderat, vom neuen Parlament getragen werden. Es wäre falsch, jetzt aus Angst oder ganz konkret aus den Zahlen, die wir heute sehen, irgendwelche Schnellschussmassnahmen zu ergreifen, ohne dass wir genügend Informationen haben, wie es sich langfristig verhält. Das sind diese drei Elemente, die Auswirkungen haben und dazu führen, dass es im Moment mit den Finanzen

175 nicht sehr gut aussieht. Der Gemeinderat ist sich dem sehr stark bewusst. Nicht einfach, dass wir
 es wissen und wir schauen, sondern der Gemeinderat hat ganz klare Massnahmen beschlossen
 und gesagt, dass wir im nächsten Jahr sehr stark an diesem Thema arbeiten. Ich will nicht vorne-
 weg nehmen in welcher Form genau. Ob es in einer Gemeinderatsklausur ist, oder wie auch im-
 mer, das muss die neue Zusammensetzung bestimmen. Aber ganz klar ist beschlossen, dass man
 dort einen Schwerpunkt setzt und das Thema langfristig angeht. Das Resultat des Ganzen ist,
 180 dass wir im Moment keinen erfreulichen Finanzplan haben. Die Aussichten sind düster und Mass-
 nahmen drängen sich ganz klar auf. Im Moment haben wir eine Covid-Situation, die besonders
 schlecht aussieht und weil der Finanzplan darauf basiert, dass man die aktuellen in die Zukunft
 fortschreitet, sieht er wohl noch düsterer aus, als er eigentlich ist. Auf der anderen Seite habe ich
 heute mit einem Berater diskutiert, der gesagt hat, dass wir viel zu optimistisch seien. Im Mo-
 185 ment sind wir also wirklich in einer Situation, in der wir nicht wissen, in welche Richtung es geht.
 Wird es besser oder schlechter, das ist sehr schwierig zu beurteilen. Darum ist der Finanzplan,
 den wir Ihnen heute vorlegen, eine Momentaufnahme. Er galt damals, als wir ihn im Gemeinderat
 verabschiedet haben. Er wird sich in Kürze wieder ändern und muss überarbeitet werden. Inso-
 fern kann ich nur sagen, dass er so zur Kenntnis genommen wird, wie er ist. Der Gemeinderat
 190 wird ihn aber weiter im Auge behalten und daran arbeiten.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke vielmals Martin Fuhrer. Gibt es Fragen oder
 Wortmeldungen zum Finanzplan? Wie gesagt, er wird zur Kenntnis genommen und darum gibt es
 auch keine Abstimmung darüber.

195 **Stadtratsbeschluss**

1. Der Stadtrat von Nidau nimmt gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 der Stadtordnung den Finanzplan 2021 bis 2026 zur Kenntnis.

4. Budget 2022 - Genehmigung

Ressort
Sitzung

Finanzen
18.11.2021

200 nid 9.1.1.2 / 5

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir gelangen zu Traktandum 4, Budget 2022. Das Pos-
 tulat «Neubewertung der Liegenschaften ab Steuerjahr 2020» wurde vom Stadtrat angenommen.
 Die vorbesprochene Prüfung hat anlässlich der Erarbeitung des vorliegenden Budgets 2022 statt-
 205 gefunden. Weitere Infos dazu gibt es vom zuständigen Gemeinderat Martin Furrer. Die Eintritts-
 frage wird hier nicht gestellt, da das Geschäft behandelt werden muss.

Ressortvorsteher Finanzen, Martin Fuhrer: Wie erwähnt, habe ich schon vieles zu den Finan-
 zen gesagt im Thema Finanzplan, ich werde es nicht wiederholen. Es gilt selbstverständlich für
 210 das Budget genau gleich. Die zwei sind wirklich sehr stark miteinander verbunden. Zum Budget
 selber. Wir haben im Frühling angefangen, das Budget zusammen zu stellen. Die Abteilungen ha-
 ben gesagt, was für nötig erschien. Wir haben es zusammengetragen und sind bei einem Defizit
 von über 6 Millionen Franken gelandet. Im Gemeinderat haben wir nachher besprochen, was noch
 zumutbar und verträglich ist, was wir überhaupt erreichen können. Wir sind darauf gekommen,
 215 dass wir sicher unter ein Defizit von 5 Millionen Franken kommen müssen. Das heisst, wir müssen
 über eine Million einsparen und ich sage Ihnen, das ist nicht einfach. Ich habe es hier auch schon
 mehrfach erwähnt. Ein grosser Teil dieses Budgets ist gegeben. Das ist übergeordnetes Recht,

Pflichten, die wir haben und vom Kanton vorgegeben werden, über die wir gar nicht diskutieren können, ob wir sie wollen oder nicht. Schule, Soziales - das ist gegeben, darüber können wir nicht sprechen, ob wir es wollen, oder nicht. Dann gibt es einen weiteren Teil, den Sie uns auferlegen. Dinge, die wir als Gemeinde freiwillig machen könnten, aber der Stadtrat beschlossen hat. Ferienbetreuung, Integrationsprogramme und solche Sachen, die selbstverständlich in dieses Budget müssen. Dann gibt es noch einen kleinen Teil, bei dem wir auf Stufe Abteilung oder Gemeinderat noch Spielraum haben. Das ist eigentlich der Teil, bei dem wir sparen können. Ich gehe nicht im Detail darauf ein, wo wir überall gespart haben. Ein paar Beispiele: Die Badestege beim Balainen und Beunden Schulhaus werden nicht saniert. Die Turnhalle Balainen muss auch noch einmal ein Jahr hintenangestellt werden, obwohl die dringend eine Sanierung nötig hätte. Das sind alles Posten, bei denen wir selber bestimmen können, ob wir sie wollen oder nicht. Wir haben entschieden, sie zu streichen, damit wir unser Ziel einigermaßen erreichen. Damit haben wir dieses nicht rühmliche, aber ein Minimalziel erreicht, dass wir im allgemeinen Haushalt unter 5 Millionen Franken Defizit kommen. Wir wissen, dass wir eine Budgetgenauigkeit von rund 3 Millionen Franken haben. Das heisst, wir rechnen im Moment damit, dass wir 2 Millionen Franken Defizit machen werden. Kann man noch weiter sparen? Natürlich kann man. Ich weiss einen Posten, Schulhaus Bürgerallee, da muss man das Flachdach der Aula sanieren, 38 000 Franken. Das könnte man streichen, hat dann aber eventuell zur Folge, dass es undicht ist und Schäden gibt, die am Schluss ein Fünffaches kosten. Dort ist die Schwierigkeit, eine Balance zu finden, wie weit wir sparen und wie weit wir trotzdem noch eine funktionierende Gemeinde am Leben erhalten. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass wir mit dem Budget, das wir hier vorlegen, diese Balance einigermaßen getroffen haben. Es ist das, was wir erreichen können. Zum Schluss können wir uns fragen, ob wir uns ein solches Budget überhaupt leisten können. Die Antwort ist ja, wir können. Wir haben viel Eigenkapital, das wir in den letzten Jahren erspart und aufgebaut haben. Wir können einmalig ein solches Budget vertreten. Wir können ein solches Budget nicht für die nächsten 3 bis 4 Jahre tragen. Aber heute, zur heutigen Zeit, im heutigen Moment, können wir dieses Budget vertreten und wir können es zahlen. Die Situation der Stadt Nidau, was Schulden betrifft, ist sehr gut, wir stehen gut da. Insofern ist der Gemeinderat der Meinung, dass man das Budget so genehmigen kann. Abschliessend noch ein Wort zu den anderen Bestandteilen des Budgets. Ich habe immer vom allgemeinen Haushalt gesprochen, was man früher Steuerhaushalt nannte. Das ist das, was wir mit den Steuergeldern finanzieren müssen. Wir haben daneben noch Abfall und Abwasser, Spezialfinanzierungen, die in sich geschlossen drehen müssen. Das heisst, sie belasten die Stadt- resp. Steuerrechnung nicht. Auch dort haben wir Defizite, aber dort ist es ein gewolltes Defizit. Es sind Spezialfinanzierungen, wir hatten zu viel Kapital angehäuft und mussten dieses Kapital abbauen. Dieser Abbau haben wir mittlerweile nahezu erreicht. Das heisst, auch dort wird es im nächsten Jahr bei den Gebühren Anpassungen geben, auch weil von Seite MÜVE gewisse Gebührenanpassungen kommen könnten. Umso mehr macht es Sinn, im nächsten Jahr ein Gesamtpaket zu machen und die ganze Budgetsituation grundsätzlich zu diskutieren. Im jetzigen Zeitpunkt wären irgendwelche Panikreaktionen fehl am Platz. Und noch ein ganz letztes Wort zum Postulat «Neubewertung der Liegenschaften», welches wir gleichzeitig mit der Annahme des Budgets abschreiben möchten. Die Haltung des Gemeinderats ist die gleiche, wie vor einem Jahr. Wir wissen mittlerweile, was ungefähr zusätzlich reinkommen wird. Das sind rund 250 000 Franken, die über die Neubewertung der Liegenschaften zusätzlich in die Kasse kommen werden. Es ist nach wie vor möglich, dass ein bisschen zu kompensieren. Man hat von 0,1 Promille gesprochen, was sicher vertretbar gewesen wäre. Es ist immer noch so, es ist eine freiwillige Steuer. Wir sind nicht verpflichtet, diese Steuer einzuziehen. Und wir sind am absoluten Maximum, was man überhaupt einziehen darf. Also ist es nach wie vor die gleiche Situation, dass man dort zwar eine Anpassung machen könnte, aber genau diese Diskussion haben wir vor einem Jahr hier geführt

und der Stadtrat hat entschieden, keine Anpassung zu machen. Darum haben wir das aktuelle Budget mit den vorherigen Zahlen vorgelegt und ich bitte Sie darum auch, mit der Genehmigung des Budgets, das Postulat abzuschreiben.

270 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Vielen Dank Martin Furrer. Bitte den Sprecher der Geschäftsprüfungskommission, Leander Gabathuler.

Sprecher GPK, Leander Gabathuler: Die GPK hat das Budget eingehend geprüft und übergibt es einstimmig zur Behandlung dem Stadtrat. Wir haben einen Kommentar: Aus dem Budget und dem Finanzplan ergibt sich eine finanzielle Ausgangslage, die eine intensive Auseinandersetzung in der nächsten Legislatur verlangt. Sowohl notwendige wie auch gewollte Investitionsausgaben, welche zusätzlich zu den gebundenen Ausgaben dazu kommen sowie die Folgen der Pandemie, welche in den nächsten Jahren spürbar werden, belasten die Finanzlage der Stadt Nidau.

280 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke. Jetzt bitte auch gleich noch als Sprecher der SVP-Fraktion.

SVP-Fraktion, Leander Gabathuler: Die SVP-Fraktion nimmt das negativ abschliessende Budget einmal mehr zur Kenntnis. Wir haben jahrelang davor gewarnt, dass man nicht immer mehr Ausgaben beschliessen und gleichzeitig darauf hoffen kann, dass sich der finanzielle Handlungsspielraum irgendwie trotzdem erhöht. Das geht nicht. Dass es bei den Steuern der Privaten trotz Covid keinen grossen Einnahmeeinbruch gegeben hat, ist glücklich. Dass es einen solchen bei den Unternehmen gegeben hat oder geben wird, ist absehbar. Man muss auch erwähnen, dass es zu erwarten ist, dass es sich in den nächsten Jahren irgendwann auch wieder erholen wird, das ist aber ein Unsicherheitsfaktor. Nebst der, aus unserer Sicht, grossen Ausgabefreudigkeit der Gemeinde und des Stadtrats, gibt uns aber auch die Investitionsplanung zu denken. Ein Beispiel, wieso wir uns Sorgen machen, bislang hatte Nidau die Schuldensituation einigermaßen im Griff, die Zinsen waren tief, das Geld günstig und unsere Jahresrechnung der letzten Jahre wurde nur marginal mit Fremdkapitalzinsen belastet. Letztes Jahr glaube ich noch knapp im hohen fünfstelligen Bereich und das ist für eine Stadt in unserer Grösse praktisch nichts. Mit den bevorstehenden Grossinvestitionen, unter anderem für den Schulraum, die glaube ich hier drin unbestritten sind, wird sich die Gemeinde unvermeidbar netto neuverschulden müssen. Sie haben es im Finanzplan gesehen, gemäss Finanzplan um über 100 Millionen Franken. Man kann da etwas konservativer sagen, dass es eine Wunschliste ist und nicht alles gemacht wird. Sagen wir die Hälfte, so wird es trotzdem enorm spürbar werden. Selbst bei einer Reduktion auf das Nötigste wird Nidau in den kommenden Jahren neue Schulden machen müssen. Wenn wir das in Form von Fremdkapitalzinsen ausdrücken, so zeigt der Finanzplan 1,4 Millionen Franken, die man mit der Umsetzung dieses Programms, in 5 Jahren jährlich verbraten würde, nur weil man die Schulden nicht mehr im Griff hätte. Das ist etwa das 14-fache von dem, was wir heute zahlen.

305 Das würde unseren finanziellen Handlungsspielraum noch weiter einschränken. In anderen Worten wären es etwa zwei 2 Steueranlagen Zehntel und etwas konservativer kann man von einem Zehntel ausgehen. Bereits 2014 haben wir die Einführung einer Ausgaben- und Schuldenbremse gefordert. Nicht weil damals die finanzielle Situation schlecht war, sondern eben in der Erwartung von steigenden Schulden infolge erhöhter Investitionstätigkeit. Wir haben es gehört, der Gemeinderat will sich in der nächsten Legislatur Gedanken machen zur Finanzstrategie. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass eine Ausgaben- und Schuldenbremse das richtige Mittel wäre, um die Schulden, die wir werden machen müssen, auch fristgerecht wieder abbauen können. Wenn man das nicht kann, dann können wir zu unserer grossen Nachbarin schauen und sehen, wo wir in ein paar

Jahren landen würden. Das wollen wir nicht. In Anbetracht dieser Situation hätten wir uns auch
315 gewünscht, dass der Gemeinderat zumindest ein paar Sparvorschläge, Sparüberlegungen machen
wird, die über das Übliche, was wir jedes Jahr hören, hinausgehen. Das hat er leider nicht ge-
macht. Aus diesem Grund können wir nicht hinter diesem Budget stehen und machen unsere Ent-
scheidung davon abhängig, welche sonstigen Entscheidungen wir heute noch zu möglichen Anträ-
gen treffen werden. Danke.

320

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Leander Gabathuler. Bitte der Sprecher der So-
zialdemokratischen Fraktion, Tobias Egger.

SP-Fraktion, Tobias Egger: Werte Frau Stadtpräsidentin, werter Herr Ratspräsident, liebe Kol-
325 leginnen und Kollegen, liebe Zuschauer, guten Abend miteinander. Von der Seite der SP ist klar,
dass es, wie der Gemeinderat vorgeschlagen hat, in der nächsten Legislatur gilt, eine Strategie
auszuarbeiten, wie man dieser düster gewordenen Finanzlage am besten begegnet. Sprich, wel-
che Massnahmen konkret ergriffen werden müssen. Für die SP ist klar, dass allfällige Massnah-
men nicht zu Lasten des Service Public gehen sollen aber trotzdem ist uns auch bewusst, dass
330 durch den grossen Investitionsrückstau, den wir haben - auch nicht nur finanziell bedingt - die
Situation wirklich langsam ernst ist. In Krisensituationen, wie aktuell durch die Corona-Pandemie
ausgelöst, sollen aber Bevölkerung und Wirtschaft nicht auch noch zusätzlich mit Spar- oder
Steuermassnahmen belastet werden. Danke vielmals.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Tobias Egger. Ich heisse auch Nils Kallen herz-
335 lich willkommen. Damit sind 27 Stadträtinnen und Stadträte anwesend und das absolute Mehr be-
trägt 14. Wir kommen zur Sprecherin der Bürgerlichen Fraktion, Hanna Jenni.

Bürgerliche Fraktion, Hanna Jenni: Guten Abend miteinander. Die Bürgerliche Fraktion hat
340 das Budget 2022 intensiv geprüft und beraten. Noch einmal ein Jahr mit einem Verlust wie für
das Jahr 2022 budgetiert und das gesamte in den Jahren 2002 bis 2019 angesparte Eigenkapital
von rund 14,6 Millionen Franken ist vollständig aufgebraucht. Die Bürgerliche Fraktion lehnt das
Budget 2022 mehrheitlich ab, da die Budgetgenauigkeit fehlt. Dazu werden wir noch einen Antrag
stellen.

345

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Hanna Jenni. Bitte der Sprecher der Fraktion
Grüne/EVP, Michael Rubin.

Fraktion Grüne/EVP, Michael Rubin: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Anwesende
350 hier im Saal und zu Hause. Auch von meiner Seite herzlich guten Abend. Die Fraktion Grüne/EVP
wird diesem Budget einstimmig zustimmen. Letztes Jahr haben wir schon angetönt, dass bei die-
ser Investitionstätigkeit - die wir übrigens für richtig halten - und den dabei entstehenden Folge-
kosten, eine Steuererhöhung unumgänglich ist. Dieser Meinung sind wir immer noch und wir er-
achten ein zeitnahes Handeln, als wichtig. Gleichzeitig möchten wir dem neuen Gemeinderat die
355 Möglichkeit geben, sich seine Überlegungen zu machen und Interventionsszenarien zu skizzieren.
Darum werden wir heute nicht aktiv, behalten uns aber entsprechende Schritte im Verlauf des
Jahres vor.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Michael Rubin. Zum weiteren Vorgehen. Wir
360 werden zuerst die Fragen zum Vorbericht, Seiten 1 bis 20 klären, dann gehen wir nach der funkti-

onalen Gliederung durch das Budget durch. Es wird jeweils über den ganzen Bericht der jeweiligen Nummer 0 bis 9 befunden. In diesem Teil geht es darum, Fragen zu klären und Änderungsanträge zu stellen. Über etwaige Änderungsanträge wird fortlaufend befunden. Der Änderungsantrag der Bürgerlichen Fraktion wird gerade nach dem Budget behandelt, also nach Punkt 9. Gibt es Fragen oder Wortmeldungen zum Vorgehen? Gibt es Fragen zum Vorbericht, Seite 1 bis 20? Dann kommen wir zum Posten 0 - allgemeine Verwaltung, Seite 22 bis 26. Posten 1 - öffentliche Ordnung, Seite 26 bis 28. Posten 2 - Bildung, Seite 28 bis 34. Posten 3 - Kultur, Sport, Freizeit, Kirche, Seite 34 bis 40. Posten 4 - Gesundheit, Seite 40 bis 41. Posten 5 - Soziales und Sicherheit, Seite 41 bis 47. Posten 6 - Verkehr und Nachrichten, Seiten 47 bis 50. Posten 7 - Umweltschutz und Raumordnung, Seite 50 bis 55. Posten 8 - Volkswirtschaft, Seite 55 bis 56. Posten 9 - Finanzen und Steuern, Seite 56 bis Schluss.

Gut, ich bitte jetzt, Hanna Jenni den Änderungsantrag der Bürgerlichen Partei vorzulesen und wir werden dann darüber beraten, bevor wir in die weitere Diskussion zum Budget gehen.

Bürgerliche Fraktion, Hanna Jenni: Vorneweg noch kurz die Begründung zu unserem Antrag. Durch die Neubewertung der Liegenschaften sind Mehrerträge von 200 000 Franken oder 0,1 Promille angefallen oder werden anfallen und wir sind der Meinung, dass dies wieder den Liegenschaftsbesitzern gutschrieben werden sollte. Der Antrag lautet, die Liegenschaftssteuer von 1,5 Promille auf 1,4 zu senken. Der Beschlussentwurf Ziffer 2b ist entsprechend anzupassen.

380

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Hanna Jenni. Die Diskussion zum Änderungsantrag ist eröffnet. Bitte Brigitte Deschwanden Inhelder.

Brigitte Deschwanden Inhelder, SP: Ich muss sagen, es ist eigenartig, dass bei dieser düsteren Finanzlage, wie sie gerade vom FDP Gemeinderat geschildert wurde, die Bürgerlichen mit einer Liegenschaftssteuersenkung kommen. Die Liegenschaftsbesitzer sind nicht jene Personen, die arm dran sind. Ich würde mich vielleicht dazu bewegen lassen können, wenn wir etwas für die Wirtschaft tun könnten in dieser Corona-Zeit aber ich denke, dass die Liegenschaftsbesitzer nicht jene sind, die wir jetzt begünstigen müssen. Aus SP Sicht kann ich diesen Antrag nicht unterstützen und ich denke, auch meine Kollegen machen es nicht.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke vielmals. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dann kommen wir zur Abstimmung über diesen Antrag.

395 Der Änderungsantrag wird mit 13 Ja / 14 Nein abgelehnt.

Die Diskussion ist jetzt offen zum Budget. Wünscht jemand das Wort? Auch das scheint nicht der Fall zu sein. Wenn es keine Einwände von Seiten des Rates gibt, haben wir hier zwei Beschlüsse zu fassen. Ich würde gerne über beide Beschlüsse gleichzeitig abstimmen. Passt das jemandem nicht, dann bitte zeigt es mit Handzeichen. Dann stimmen wir gleichzeitig über beide Beschlüsse, die in diesem Geschäft sind, ab.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 16 Ja / 10 Nein / 1 Enthaltung, gestützt auf Art. 6 Abs. 2 und 3 des Reglements über die Übertragung der Aufgaben in den Bereichen Feuerwehr und Gemeindeführung in Katastrophen und Notlagen:

1. Die Feuerwehrdienstersatzabgabe für das Jahr 2022 wird auf 10.5% des einfachen Steuerbetrages festgesetzt.

2. Die Ersatzabgabe beträgt mindestens 40 Franken und darf den vom kantonalen Recht festgelegten Höchstsatz nicht überschreiten.
- 410 3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 16 Ja / 10 Nein / 1 Enthaltung gestützt auf Artikel 55 Buchstabe e der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der Stadtordnung:

- 415 1. Das mit einem Gesamtaufwandüberschuss von Fr. 5 532 568.95 (Allgemeiner Haushalt: Fr. 4 997 511.95; Spezialfinanzierungen: 535 057 Franken) abschliessende Budget für das Jahr 2022 wird genehmigt.
2. Im Jahre 2022 werden folgende Gemeindesteuern erhoben:
 - 420 a. Auf den Gegenständen der Staatssteuern (Einkommen, Vermögen, Gewinn, Kapital) das 1,7fache der kantonalen Einheitsansätze.
 - b. Eine Liegenschaftssteuer von 1,5 ‰ des amtlichen Wertes.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

425 Das Postulat P 213 «Neubewertung der Liegenschaften ab dem Steuerjahr 2020» wird abgeschrieben.

5. Mittelstrasse – Sanierung und Neugestaltung

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
18.11.2021

nid 6.3.1 / 3.1

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir kommen zum Traktandum 5 - Sanierung und Neugestaltung der Mittelstrasse. Der Stadtrat verabschiedet das Projekt «Sanierung und Neugestaltung der Mittelstrasse» zuhanden der Volksabstimmung. Das Projekt gliedert sich in zwei Bereiche. Das eine ist die Sanierung, Strassenbau, Abwasser, Elektrizität mit einem Kostenanteil in der Höhe von 3,091 Millionen Franken und in den Bereich Neugestaltung mit dem Kostenteil in der Höhe von 403 000 Franken. Gesamthaft beträgt der Investitionskredit 3,494 Millionen Franken. Einmalige Ausgaben ab 3 Millionen Franken erfordern gemäss Stadtordnung die Zustimmung der Stimmberechtigten. Wir werden hier auch die Abstimmungsbotschaft verabschieden. Und wie wir es schon bei den letzten Malen gehandhabt haben, wird die Vize-Ratspräsidentin, Noemi Kallen, Plus- und Minuspunkte aufnehmen, für den Fall, dass man in der Abstimmungsbotschaft noch etwas ändern oder ergänzen müsste. Wird hier Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall, dann bitte ich zum ersten Mal heute Abend Gemeinderat Philippe Messerli ans Rednerpult.

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Philippe Messerli: Herr Stadtratspräsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Anwesende. Was lange währt, wird endlich gut. Als abtretender Gemeinderat und Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, ist es für mich eine besondere Freude und Ehre, Ihnen noch rechtzeitig auf das Legislativende das wichtige Projekt zur Sanierung und Neugestaltung der Mittelstrasse vorlegen zu können. Mittelstrasse ist nicht irgendeine Strasse, sondern sie ist für unser Städtli von grosser Bedeutung. Der vordere Teil mit dem Stadtplatz ist ein wichtiger Ort der Begegnung, vor allem wenn Markttag ist. Die Mittelstrasse ist aber auch eine wichtige Achse im Quartierstrassennetz und bietet attraktiven Wohnraum an bester Lage. Seit gut einem Jahr arbeitet das Ressort Tiefbau und Umwelt mit Hochdruck daran, das Projekt zu finalisieren. Dabei war es für uns wichtig, dass wir nicht an der Bevölkerung vorbeipla-

nen. In das Projekt sind deshalb auch Anliegen aus der öffentlichen Umfrage eingeflossen, die anfangs dieses Jahres durchgeführt wurde. Das sind konkret eine stärkere Belebung des Platzes, eine bessere Nutzung des «Spritzenhüsli», mehr Raum für den Markt, mehr Sitzplatzgelegenheiten, mehr Verkehrsfreiheit und mehr Begrünung. Die Projektskizze und das weitere Vorgehen wurden an einem virtuellen runden Tisch Vertreterinnen und Vertretern des Gewerbes, Markt und Kultur präsentiert und sind auf breite Akzeptanz gestossen. Schliesslich haben wir an einer Veranstaltung im September auch die Anwohnerinnen und Anwohner vor Ort ausführlich über das Projekt informiert. Ein wichtiger Treiber für die Sanierung der Mittelstrasse ist auch der schlechte Zustand des Strassenbelags und der Werkleitungen. Dringender Handlungsbedarf besteht bei der öffentlichen Kanalisation. Durch die bestehenden Schäden wird das Grundwasser verschmutzt. Die Abwasserleitungen müssen saniert oder zum Teil ganz ersetzt werden. Dazu kommt die Erneuerung der veralteten Strominfrastruktur und natürlich auch die Leitungen von anderen Werken. Der Energieservice Biel muss auch dringend die Wasserleitungen sanieren. Der Energieverbund Bielersee verlegt Leitungen für die Wärmeversorgung der geplanten Seewassernutzung. Aber auch die Leitungen der Telekommunikation müssen erneuert werden. Gleichzeitig wollen wir die dringend nötigen Sanierungen des Strassenbelags und Werkleitungen für eine Neugestaltung und Attraktivierung der Mittelstrasse nutzen. Wir orientieren uns dabei an den historischen Raumtypologien. Im Strassenabschnitt von der Hauptstrasse bis zum Stadtgraben soll wie früher, die ehemalige Kirchgasse wieder als Platz wahrgenommen werden. Der jetzige Stadtplatz wird optisch vergrössert, der Platzcharakter gestärkt, die Aufenthaltsqualität verbessert und der öffentliche Raum als Ganzes attraktiver. Das wird sicht- und erlebbar mit einer Abhebung der Fahrbahn auf Trottoirniveau mit einer Pflasterung, der Aufhebung der Parkplätze und damit einer weitgehenden Verkehrsfreiheit, mehr Sitzplatzmöglichkeiten und einer attraktiven Möblierung des Platzes. Das alles legt die Basis, um den beliebten Wochenmarkt schrittweise und der Nachfrage entsprechend in Richtung Stadtgraben erweitern zu können. Und auch das «Spritzenhüsli» soll besser genutzt werden und zur Belebung des Platzes beitragen. Als attraktive Location an bester Lage, bietet es Raum für Veranstaltungen oder auch für ein temporäres Verpflegungsangebot. Ein entsprechendes Nutzungskonzept ist in Erarbeitung. Aber trotz all diesen Massnahmen zur Belebung des Stadtplatzes und der Mittelstrasse, ist eine übermässige Betriebsamkeit hier nicht das Ziel. Wir wollen keine Partymeile. Der Stadtplatz soll primär ein ruhiger Aufenthalts- und Begegnungsort für die Bevölkerung sein. Das im Herzen vom Stedtli und gleichzeitig abseits von der Hektik der Hauptstrasse. Der hintere Teil der Mittelstrasse war früher ein Stadtgraben und ein wichtiger Wasserweg, gesäumt von ganz vielen Bäumen. Um die Jahrhundertwende ist dieser Graben aufgeschüttet und zur Mittelstrasse geworden. Bei der Neugestaltung werden frühere Elemente der Bäume mit einer beidseitigen Baumallee aufgenommen. Die bestehenden Bäume werden gefällt und durch neue Bäume, links und rechts von der Strasse, ersetzt. Die neue Bepflanzung soll den Anforderungen der Nachhaltigkeit, der Biodiversität und des Klimawandels gerecht werden. Die Strasse selber wird für den Fuss- und Langsamverkehr sicherer. Der gesamte Investitionskredit beläuft sich insgesamt auf 3,5 Millionen Franken. Das ist ein stolzer Betrag, das stimmt und führt unweigerlich zur Frage, ob es sich dabei um ein Luxusprojekt handelt? Nein, der Gemeinderat ist nicht dieser Meinung. Es geht hier in erster Linie um dringend notwendige Sanierungen des Strassenbelags und der Werkleitungen. Gleichzeitig können wir das für eine Neugestaltung und Aufwertung nutzen. Für mehr Aufenthaltsqualität, für eine Ausweitung des beliebten Wochenmarkts, mehr Fussgängerfreundlichkeit, Verkehrssicherheit und die Stärkung und Förderung der Biodiversität. Das alles, gibt es für knapp 3,1 Millionen Franken. Das gehört gewissermassen zum Pflichtprogramm. Für zusätzlich rund 400 000 Franken können wir aber darüber hinaus einen attraktiven Mehrwert schaffen. Gerade auch in Bezug auf die Aufenthalts- und Lebensqualität unserer Bevölkerung. Das ist die Kür. Dazu gehört die Pflasterung des vorderen Teils der

500 Mittelstrasse, die dem gesamten Platz einen gewissen Charme verleiht. Dazu gehört auch die zusätzliche Begrünung mit den Blumenschalen und vor allem auch die Möglichkeiten zum Verweilen, dank den Sitzbänken und den mobilen Tisch- und Bankkombinationen. Die zusätzliche Investition von rund 400 000 Franken sollte uns das wert sein. Der Mehrwert für die Bevölkerung ist garantiert. Liebe Stadträtinnen und Stadträte, Sie haben es in der Hand. Mit einem Ja zu diesem Investitionskredit in voller Höhe von knapp 3,5 Millionen Franken, ohne Abstriche, legen Sie den
505 Stimmberechtigten ein ausgereiftes und attraktives Projekt vor. Das letzte Wort hat aber dann selbstverständlich das Volk.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke vielmals Philippe Messerli. Ich gebe das Wort
510 der Sprecherin der Geschäftsprüfungskommission, Pauline Pauli.

Sprecherin GPK, Pauline Pauli: Liebe Gemeinde, liebe Kollegen. Die Geschäftsprüfungskommission übergibt das Dossier einstimmig dem Stadtrat für die Beratung mit folgender Bemerkung: Die Kommission begrüsst den partizipativen Prozess und dass die von der Bevölkerung geäusserten
515 Bedürfnisse in das vorliegende Projekt integriert wurden. Sie begrüsst ebenfalls, dass das Projekt detailliert präsentiert wird und dass unterschieden werden kann, was wichtig ist und was rein ästhetischer Natur ist.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Merci Pauline Pauli. Bitte der Sprecher der Sozialdemokratischen Fraktion, Damian Kessi.
520

SP-Fraktion, Damian Kessi: Guten Abend. Wie Sie der Vorlage des Gemeinderats entnehmen können, ist die Sanierung der Leitungen in der Mittelstrasse längst überfällig. Die SP begrüsst, dass diese Sanierung jetzt an die Hand genommen wird und dass man auf einer Seite der Mittelstrasse, dank dem Inlining-Verfahren eine kostengünstigere Variante gefunden hat, um diese Sanierung durchzuführen. Es freut uns gleichzeitig, dass auch die Neugestaltung des Stadtplatzes und des vorderen Teils der Mittelstrasse durchgeführt wird. Das neue Konzept stösst in der Fraktion auf Begeisterung. Die Bevölkerung konnte ihre Ideen einbringen, die sind in das Projekt eingeflossen, man hat die Projektskizze an einem runden Tisch präsentiert und sie ist auch dort auf
530 Zustimmung gestossen. Die Neugestaltung und die mobile Möblierung erlaubt eine multifunktionale Nutzung und der Nidauer Markt kann nach und nach um weitere Stände erweitert werden. Mit der Neugestaltung wird der öffentliche Raum aufgewertet und die Lebensqualität in Nidau steigt. Vielen Dank an den Gemeinderat und die Verwaltung für den partizipativen Ansatz und die gut ausgearbeitete Vorlage. Die SP-Fraktion stimmt diesem Geschäft zu und hofft, dass auch das Volk
535 zustimmen wird. Danke.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Damian Kessi. Bitte der Sprecher der Bürgerlichen Fraktion, Martin Fischer.

540 **Bürgerliche Fraktion, Martin Fischer:** Guten Abend. Die Bürgerliche Fraktion stimmt diesem Geschäft zu. Wir finden es ein gelungenes Projekt und weitaus der grösste Teil sind Ausgaben, die dringend nötig sind und unsere Infrastruktur wieder stärken. Mit gut 10 Prozent mehr können wir es auch gleich noch schön machen. Danke.

545 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Martin Fischer. Bitte die Sprecherin der Fraktion Grüne/EVP, Marlène Oehme.

Fraktion Grüne/EVP, Marlène Oehme: Guten Abend miteinander. Die Fraktion Grüne/EVP befindet das Projekt als gut ausgearbeitet und stimmt diesem Geschäft einstimmig zu. Wir begrüßen, dass die Bevölkerung einbezogen wurde und finden es fair, dass die effektiven Kosten für die notwendige Sanierung und die Aufwertung der Platzgestaltung nicht gedrückt worden sind, um eine Volksabstimmung zu umgehen. So hoffen wir auf eine breite Unterstützung in der Bevölkerung, wie auch im Stadtrat. Danke.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Marlène Oehme. Bitte der Sprecher der SVP-Fraktion, Roland Rutishauser.

SVP-Fraktion, Roland Rutishauser: Herr Stadtratspräsident, Frau Stadtpräsidentin, werte Ratskolleginnen und Ratskollegen, liebe Zuschauer. Wir begrüßen, dass der Gemeinderat endlich ein Projekt für die längst fällige Sanierung ausgearbeitet hat. Die vorgesehenen Kosten von rund 3 Millionen Franken sind bei uns unbestritten. Zudem begrüßen wir auch die Anstrengungen zur Belebung und Attraktivierung des Stadtplatzes. Dazu hat man mit diesem Projekt einige interessante Ideen einfließen lassen, mit der Nutzung eines künftigen Vereinshauses. Das finden wir sehr sympathisch. Wir fragen aber, ob die rund 200 000 Franken Zusatzkosten für die Pflasterung nicht etwas überteuert sind. Denn wir müssen aufpassen, dass die Kosten beim Nidauer Stimmvolk nicht als zu hoch angeschaut werden. Dann würde das ganze Projekt zuletzt Schiffbruch erleiden, was zum Beispiel bei den Letzten beiden teureren Vorlagen passiert ist. Etwas ist uns etwas sauer aufgestossen, das ist der Abbau von weiteren 15 Parkplätzen. Damit das Gewerbe optimal unterstützt worden wäre, hätten wir uns gewünscht, dass zumindest ein paar Parkfelder erhalten geblieben wären. Wir werden uns dieser Sache mehrheitlich enthalten.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Roland Rutishauser. Die Diskussion ist eröffnet. Gibt es Fragen oder Wortmeldungen aus dem Rat? Bitte Brigitte Deschwanden Inhelder.

Brigitte Deschwanden Inhelder, SP: Ich habe sehr Freude an diesem Geschäft, da damals das Postulat «Verkehrsfreier Marktplatz» im Jahr 2010 von mir eingereicht wurde. Dass man jetzt, 10 Jahre später, wirklich ein solch schönes Projekt hat, das freut mich. Das Projekt ist sehr attraktiv und man kann nicht alles haben. Man muss Parkplätze aufheben, wenn man verkehrsfrei sein möchte. Wenn man möchte, dass dort Leben stattfindet, im Herzen von Nidau. Das Projekt ist attraktiv, aber noch nötiger ist diese Sanierung. Und alleine das spricht dafür, dass man es annimmt. Ich möchte Philippe Messerli für diese Vorlage danken, da auch die Planung wirklich modern gestaltet und die Bevölkerung einbezogen wurde. Vorbildlich ist diese Planung. Ich glaube, dass es auch beim Volk durchkommt, weil die Sanierung 3 Millionen Franken kostet und was wir noch für 400 000 Franken machen, ist nicht allzu viel. Es bringt vor allem wirklich viel Mehrwert.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Brigitte Deschwanden Inhelder. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dann bitte noch Michael Rubin.

Michael Rubin, Grüne: Ich habe nur noch einen kleinen Kommentar an die, die sich enthalten wollen. Sie haben sich heute als fussgängerfreundliche Partei inszeniert und ich lade Sie ein, sich bei diesem fussgängerfreundlichen Stadtplatz nicht zu enthalten, sondern zuzustimmen.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Michael Rubin. Dann gelangen wir zur Abstimmung.

595 **Stadtratsbeschluss**

Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 21 Ja / 1 Nein / 5 Enthaltungen gestützt auf Artikel 53 der Stadtordnung:

600 I. Den Stimmberechtigten wird die Zustimmung zu folgendem Beschlussentwurf empfohlen:

Die Einwohnergemeinde Nidau, nach Kenntnisnahme von der Botschaft des Stadtrates vom 18. November 2021, gestützt auf Artikel 34 Absatz 1 Buchstabe b der Stadtordnung, beschliesst:

605

1. Das Projekt für die Sanierung und Neugestaltung der Mittelstrasse wird genehmigt und dafür ein Objektkredit von 3'494'000 Franken bewilligt (Konto und Rechnungsjahr).
2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
- 610 3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Stelle delegieren.

615 II. Der Entwurf des Gemeinderates für die Botschaft des Stadtrates an die Stimmberechtigten wird genehmigt

6. Baurechtliche Teilgrundordnung «weiteres Stadtgebiet» und Uferschutzplan «Nidau-Büren-Kanal» mit Waldfeststellungsverfahren nach Art. 10 Abs. 2 des Bundesgesetzes über den Wald (WaG) vom 4.10.1991– Beschlussfassung

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
18. November 2021

nid 6.1.4 / 4.21

620 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Wir gelangen zu Traktandum 6, dem ausführlichsten anhand der Unterlagen. Ich habe noch selten ein Geschäft gesehen mit so vielen Seiten. Und zwar geht es um die baurechtliche Teilgrundordnung weiteres Stadtgebiet und Uferschutzplan Nidau-Büren-Kanal. Der Stadtrat verabschiedet die baurechtliche Teilgrundordnung weiteres Stadtgebiet mit Waldfeststellungsverfahren sowie der Uferschutzplan Nidau-Büren-Kanal zuhanden der kantonalen Genehmigung. Der Stadtratsbeschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Wird hier das Eintreten bestritten? Dann übergebe ich gerne das Wort unserer Stadtpräsidentin Sandra Hess.

625

630 **Stadtpräsidentin, Sandra Hess:** Herr Stadtratspräsident, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte. Der Gemeinderat ist sehr froh und zufrieden, dass wir an der letzten Sitzung dieser Legislatur einen äusserst wichtigen und grossen Schritt in der Ortsplanung Nidau machen können. Die Teilgrundordnung weiteres Stadtgebiet ist ein Teil der Ortsplanungsrevision, die wir 2013 mit der Entwicklung des städtebaulichen Leitbildes angefangen haben. Die Absicht war damals, dass wir für ganz Nidau neue Bauvorschriften erlassen, die Zonenplanung überarbeiten und dann alles

gemeinsam auf einmal in Kraft setzen. Die Herausforderungen in den verschiedenen Stadtgebieten waren aber sehr gross und auch zeitlich nicht koordinierbar. Darum haben wir uns unterwegs für ein etappiertes Vorgehen entschieden. Niemand von uns wollte riskieren, dass Verzögerungen in den Bereichen Teilplanung AGGLOlac oder West-Ast die Revision des ganzen Stadtgebietes blockieren könnten. Wie wir heute wissen, war das auch der richtige Entscheid. So ist heute bereits die Teilgrundordnung Altstadt und Guido-Müller-Platz in Kraft und die Teilzonenplanung für das weitere Stadtgebiet, den grössten Teil von Nidau, die liegt uns heute Abend vor. Wenn Sie heute Abend Ja sagen, dann bekommt ein Grossteil der Nidauer Liegenschaftsbesitzerinnen und Liegenschaftsbesitzer neue Nutzungsperspektiven und unsere Stadt kann sich sanft weiterentwickeln. Die Ortsplanungsrevision als Ganzes wird noch nicht abgeschlossen sein. Gerade im Gebiet AGGLOlac wird das auch noch eine Weile dauern, denn dort fallen wir zurück auf die Vorschriften von 1989, die werden weiterhin gültig sein. Das Gleiche gilt auch für das Gebiet Gurnigel-Weidteile, das ist ja im Rahmen der Westast-Planung neu beplant worden und das Projekt ist mittlerweile auch abgeschrieben. Darum ist auch im Gebiet Gurnigel-Weidteile die Vorschrift aus den 60er-Jahren weiterhin aktuell. Also die Vorschriften sind nicht mehr aktuell, aber sie gelten halt weiterhin. Deshalb werden wir das Gebiet als nächstes anpacken. Der Stadtratspräsident hat es gesagt, es ist ein unglaublich umfangreiches Dossier, das Sie erhalten haben - 279 Seiten. Ich verzichte darauf, da im Detail darauf einzugehen. Sie haben sich schon im Rahmen der Teilgrundordnung Altstadt und Guido-Müller-Platz West mit der neuen Systematik der Ortsplanungsrevision oder unseren Planwerken vertraut machen können. Und auch wenn die Gebiete Altstadt und Guido-Müller-Platz natürlich nicht gleich sind, wie das weitere Stadtgebiet, so ist doch die Systematik die gleiche und die Vorschriften haben wir, wo immer möglich, auch gleich ausgestaltet. Zum Beispiel ist das im Bereich Energie so. Es gilt für weite Gebiete eine Anschlusspflicht an einen Wärmeverbund - sofern einer da ist und dieser auch zumutbar ist. Und selbstverständlich nur dann, wenn man seinen Energiebedarf nicht selber mit einer Eigenlösung aus mindestens 75 Prozent erneuerbarer Energie decken kann. Ein neues Element ist der Wechsel der Bezeichnungen. Wir sprechen heute nicht mehr von Wohn-, Gewerbe- und Industriezonen, sondern wir sprechen von Mischzonen A und B und von Arbeitszonen und regeln die Nutzung in diesen Gebieten über die Lärmempfindlichkeitsstufe. Darum geht es ja schlussendlich, um die Frage, wieviel Lärm man dort machen kann. Am Grundsatz, dass in den Wohngebieten keine lärmigen Arbeiten möglich sind, wird natürlich festgehalten. Das heisst aber im Umkehrschluss auch, dass man in den lärmintensiven Gebieten nicht wohnen darf. Darum halten wir auch an der Arbeitszone an der Ipsachstrasse fest, Mikron-Areal ist dort das Stichwort. Wir sind überzeugt, dass es auch in einer Stadt Orte braucht, für gewerbliche Nutzungen und lärmige Arbeiten. Was der Aufenthalt in diesem Gebiet über Nacht betrifft, machen wir aber eine Türe auf. Gerade im Mikron-Gebiet wird man betriebsbezogen Wohnen dürfen. Das ist in Voraussicht der Synergien, die sich hoffentlich durch den Switzerland Innovation Park und den Campus der Berner Fachhochschule ergeben werden. Wir können uns nämlich gut vorstellen, dass das Gebiet für Startups interessant sein könnte und dort ein Bedürfnis besteht nach Wohnen im Atelier oder Schlafen neben der Maschine. Aber immer bezogen auf den Betrieb und nicht auf die klassische Wohnnutzung, wie wir das sonst kennen. In der Mischzone gilt für alle Liegenschaftsbesitzer, dass sie an- oder ausbauen können, wenn ihr Terrain oder Liegenschaft gross genug sind. Und dass man eben auch - das Beispiel, das wir immer bringen - Dachgeschosse ausbauen kann, die man bis jetzt nicht ausbauen konnte. Wir sind überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Nicht, weil wir so Freude haben an der Arbeit, die wir gemacht haben, sondern weil das auch die Mitwirkung gezeigt hat. Es sind sehr viele Eingaben gemacht worden, die Stossrichtung wurde begrüsst, es wurden viele Verbesserungs- oder Ergänzungsvorschläge gemacht und ganz viele davon konnten wir auch aufnehmen. Eine Folge daraus war sicher auch, dass wir dann im Auflageverfahren, das erst gerade abgeschlossen

wurde, nur eine Einsprache erhalten haben. Auf die konnten wir reagieren, die war berechtigt, man konnte es anpassen und inzwischen ist diese Einsprache auch wieder zurückgezogen. Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, der Gemeinderat ist überzeugt, dass wir mit der Ortsplanungsrevision für das weitere Stadtgebiet ein zeitgemässes, gutes neues Baureglement erhalten, das den übergeordneten Vorschriften entspricht. Insbesondere auch dem Raumplanungsgesetz, das ja grundsätzlich Wachstum nach Innen vorsieht. Wir sind überzeugt, dass wir den Liegenschaftsbesitzer Perspektiven geben können und dass wir unserer Stadt eine sanfte und qualitätsvolle Weiterentwicklung ermöglichen können. Ich bitte Sie darum, dass Sie der Ortsplanungsrevision weiteres Stadtgebiet zustimmen und die Anträge des Gemeinderats unterstützen. Vielen Dank.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Vielen Dank Sandra Hess. Bitte Sprecher der Geschäftsprüfungskommission, Tobias Egger.

Sprecher GPK, Tobias Egger: Die GPK würdigt, dass es sich hier um ein sehr umfangreiches und detailliert ausgearbeitetes Geschäft handelt, das für Nidau von Bedeutung ist. Die baurechtliche Teilgrundordnung wurde in einem sehr langen Prozess unter Einbezug der Bevölkerung ausgearbeitet. Es wird begrüsst, dass das überarbeitete Reglement die Türen für eine sanfte innere Verdichtung von Nidau öffnet. Die formellen Anforderungen ans Verfahren sind erfüllt. Es ist eine Mitwirkung und Auflage durchgeführt worden. Einsprachen sind mittlerweile keine mehr vorhanden, resp. es war nur eine. Der formelle Ablauf wurde vorbildlich eingehalten, so dass das Geschäft auch vom AGR wird genehmigt werden können. Gemäss dem Bericht bestehen auch keine Genehmigungsvorbehalte seitens des Kantons. Vielen Dank.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Tobias Egger. Bitte die Sprecherin der Bürgerlichen Fraktion, Amélie Evard.

Bürgerliche Fraktion, Amélie Evard: Werter Stadtratspräsident, werte Stadtpräsidentin, guten Abend. Die Bürgerliche Fraktion ist einstimmig für die baurechtliche Teilgrundordnung weiteres Stadtgebiet und Uferschutzplan Nidau-Büren-Kanal. Wir finden es einen wichtigen Meilenstein für eine sanfte innere Entwicklung von Nidau.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Amélie Evard. Bitte der Sprecher der Fraktion Grüne/EVP, Christoph Meier.

Grüne/EVP, Christoph Meier: Guten Abend. Die Fraktion Grüne/EVP ist gross mehrheitlich für das Geschäft. Insbesondere finden wir positiv, dass die Verdichtung gegen Innen möglich ist und die ökologischen Komponenten, die darin sind, unterstützen wir sehr.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Christoph Meier. Bitte der Sprecher der SVP-Fraktion, Leander Gabathuler.

SVP-Fraktion, Leander Gabathuler: Wir danken dem Gemeinderat und der Verwaltung für die riesige Arbeit, die für dieses Geschäft in den letzten Jahren geleistet wurde. Wie bereits in der Stellungnahme der Mitwirkung festgehalten, begrüssen wir auch die grundsätzliche Stossrichtung dieser Entwicklung und dieser Vorlage. Wir begrüssen auch, dass der Gemeinderat die einzelnen Quartiere und Teilgebiete, wie das Gurnigelquartier, mit separaten Planungen angeht und dadurch die einzelnen Revisionen nicht voneinander abhängig macht. Wir stellen zudem fest, dass

730 sich seit der Mitwirkung die Situation um das Fernwärmenetz geregelt hat. Wir haben da, glaube
 ich das Projekt in eine positive Richtung steuern können. Durch die Beteiligung der Stadt Nidau
 am Verbund und dem damit verbundenen Mitbestimmungsrecht und der Möglichkeit im Verwal-
 tungsrat, braucht es unserer Meinung nach nicht mehr zwingend ein Druckmittel mit der An-
 schlusspflicht, die man vorbehalten würde, bis man die vorteilhaften Konditionen ausgehandelt
 735 hätte. Ich glaube, das kann man jetzt über unsere Beteiligung regeln. Wir hatten das damals in
 Form der Mitwirkung als Idee eingebracht, dass man das machen könnte. Das erachten wir mitt-
 lerweile nicht mehr als nötig. Wir nehmen auch zur Kenntnis, dass die Optionsfläche Brücken-
 schlag in diesem Projekt enthalten sein muss, weil die Brücke noch im Agglomerationsprogramm
 enthalten ist. Wir halten aber fest, dass wir eine solche Fussgängerbrücke über den Nidau-Büren-
 740 Kanal immer noch ablehnen. Dem vorliegenden Projekt stimmen wir mehrheitlich zu. Ich glaube,
 jeder Hausbesitzer, der um- oder anbauen will, wird uns dafür danken.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Leander Gabathuler. Bitte die Sprecherin der
 Sozialdemokratischen Fraktion, Bettina Bongard.

745 **SP-Fraktion, Bettina Bongard:** Guten Abend miteinander. Die SP-Fraktion stimmt dieser Teil-
 grundordnung einstimmig zu und es freut uns, dass man die Verdichtung nach Innen vorantreibt.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Bettina Bongard. Die Diskussion ist eröffnet.
 750 Wünscht jemand das Wort? Dem ist nicht so, dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 26 Ja / 1 Enthaltung gestützt auf Artikel 55 Buchstabe b
 und c der Stadtordnung und unter Vorbehalt des fakultativen Referendums gemäss Artikel 35 der
 Stadtordnung:

- 755
1. Die baurechtliche Teilgrundordnung «weiteres Stadtgebiet» mit Waldfeststellungsverfahren nach Art. 10 Abs. 2 des Bundesgesetzes über den Wald (WaG) vom 4.10.1991 sowie der Uferschutzplan «Nidau-Büren-Kanal» werden genehmigt.
 2. Der Gemeinderat wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

760

7. Schulsozialarbeit Schulen Nidau – Stellenerweiterung 2022

Ressort	Bildung, Kultur, Sport
Sitzung	18.11.2021

nid 5.8.1 / 3

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir gelangen zu Traktandum 7 - Schulsozialarbeit
 Schulen Nidau, Stellenerweiterung 2022. Seit dem Schuljahr 2015/16 arbeiten an den Schulen in
 765 Nidau Sozialarbeitende. Bewilligt wurde damals die Minimalvariante mit 105 Stellenprozenten für
 die drei Schulstandorte. Das möchte der Gemeinderat nun auf 150 Stellenprozente aufstocken.
 Wird Eintreten bestritten? Dann übergebe ich das Wort zum ersten Mal heute Abend an Gemein-
 derat Marc Eyer.

770 **Ressortvorsteher Bildung, Kultur und Sport, Marc Eyer:** Werter Stadtratspräsident, verehrte
 Damen und Herren und Gäste zu Hause. Auch ich komme vor diesem düsteren finanziellen Hin-
 tergrund von heute Abend mit einem Geschäft, das etwas kostet, sogar wiederkehrend etwas

kostet und es soll sogar der Stellenplan der Stadt Nidau erhöht werden. Das braucht immer eine sehr gute Begründung, ich bin mir dem bewusst und mache das hier auch nicht leichtfertig. 2016 hat man in der Stadt Nidau die Schulsozialarbeit eingeführt. Man hat damals eine Bedarfserhebung gemacht, unter der Begleitung der Berner Fachhochschule. Es ging darum abzuschätzen, ob für Nidau Schulsozialarbeit in Frage kommt und wenn ja, in welchem Umfang. Es ist damals herausgekommen, dass man für ein bedarfsgerechtes Angebot in der Schulsozialarbeit ein Umfang von 120 Stellenprozenten schaffen müsste, damit man dem Platz Nidau und den Problemen der Schulen oder der Kinder gerecht werden könnte. Wir haben seinerseits aus Spargründen eine Minimalvariante von 105 Prozenten bewilligt und sind damit mal gestartet. In der Zwischenzeit haben sich im Wesentlichen zwei Dinge geändert. Erstens hat die Schulsozialarbeit in den Schulen in Nidau wirklich Fuss gefasst. Die Zusammenarbeit, die am Anfang etwas harzig war zwischen den Lehrpersonen, den Schulleitungen und der Sozialarbeit, hat sich in der Zwischenzeit sehr gut und stark verbessert. Es hat sich so entwickelt, dass es wirklich ein sehr gutes Zusammenspiel gibt zwischen der Arbeit, die die Lehrpersonen und Schulleitungen machen und der Aufgabe der Sozialarbeiterinnen. Das hat dazu geführt, dass, wie es ursprünglich gedacht war, ein niederschwelliger Zugang für die Kinder zu den Schulsozialarbeiterinnen möglich wurde. Zweitens haben wir eine demographische Entwicklung in Nidau und in der Umgebung. Wir haben seither eine Bevölkerungszunahme von rund 20 Prozent, die auch dazu führt, dass wir deutlich mehr Schulkinder haben und dadurch auch ein höherer Druck auf die Schulsozialarbeit herrscht. Eigentlich gibt es noch ein dritter Punkt, wobei das nicht eine Begründung ist für diesen Antrag. Das ist natürlich die Pandemie, die wir in Zwischenzeit vorfinden. Das hat tatsächlich die Situation auf der Schulsozialarbeit nicht entspannt, sondern eher noch angespannt. Aber das alleine ist nicht die Begründung für diese Stellenprozentenerhöhung. Die Konsequenz aus diesen Umständen, die ich erwähnt habe, ist dass die Schulsozialarbeit heute stark überlastet ist. So stark, dass es Wartezeiten braucht für Kinder, die Probleme haben, was schlicht nicht angebracht ist. Man kann mit der Arbeit der Schulsozialarbeiterinnen nur die Spitze des Eisbergs behandeln und nur die Kinder mit Problemen behandeln, die ganz schlimm und wirklich nicht aufzuschieben sind. Man kann auch gar keine Präventionsarbeit leisten, die dazu führen würde, dass man dereinst auch weniger Fälle hätte. Wir haben uns im Ressort BKS für zwei Massnahmen entschieden. Erstens haben wir gesagt, dass wir sicher auch das Pflichtenheft dieser Schulsozialarbeiterinnen überprüfen. Machen sie das, was sie sollten? Machen sie nicht zu viel? Machen sie nicht vielleicht über ihr Pflichtenheft hinaus Dinge, die verhindern, dass sie sich effektiv der schulsozialarbeiterischen Tätigkeiten annehmen können. Das haben wir gemacht. Eine zweite Massnahme ist das, wofür ich heute Abend da bin. Nämlich Ihnen, dem Stadtrat zu beantragen, diese Stellenprozente zu erhöhen. Um wieviel sollen wir sie erhöhen? Das war die nächste Frage. Auch diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Sie wissen es alle, wenn man ein Angebot schafft, wird es genutzt und man könnte sicher noch viel mehr Schulsozialarbeit anbieten. Wie gesagt, könnte man diese Arbeit auch beliebig ausdehnen, das ist aber ganz sicher nicht das Ziel. Wir haben versucht mit Augenmass und vor allem auch in Orientierung an das, was der Kanton vorgibt, hier einen Vorschlag zu machen und Ihnen eine bedarfsgerechte Lösung vorzuschlagen. Der Kanton schlägt vor, dass man auf 600 bis 900 Kinder eine 100 Prozent Stelle Schulsozialarbeit schafft. Mit dem Vorschlag, den wir hier machen, sind wir am unteren Rand dieser Bandbreite, aber es rechtfertigt sich insofern, als dass wir in Nidau einen Sozialindex haben, der relativ hoch ist. Er kommt kurz nach Biel und zeigt entsprechend auch auf, dass es in den Nidauer Schulen Kinder gibt, die Probleme haben. Sie konnten es entnehmen, dass die Schlussfolgerung ist, dass wir eine 45 Prozent Stellenerhöhung brauchen, damit die Schulsozialarbeit wieder bedarfsgerecht arbeiten kann. Letztlich ist auch die Frage - sie taucht immer wieder auf - was die Schulsozialarbeit überhaupt bringt. Lässt sich das quantifizieren? Und das hatten wir bereits in der Debatte, als es um die Einführung der Schulsozialarbeit

ging, vorweggenommen. Es ist ganz schwierig. Man kann selbstverständlich die Präventionsarbeit für das Vorbeugen von Problemfällen, die später auftauchen werden, wenn die Kinder nicht mehr im Schulalter sind. Das kann man sehr schlecht voraussagen und entsprechend auch kaum quantifizieren. Die Tatsache ist, dass die Betroffenen eine deutliche Entlastung durch die Schulsozialarbeit erleben. Insbesondere die Kinder, die Direktbetroffenen, die eine niederschwellige Ansprechperson finden, die frei von einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Lehrpersonen, Beratungen haben können und mit Problemen an sie herantreten können. Zweitens gibt es eine deutliche Entlastung für die übrige Schule, den Schulbetrieb, den Unterricht und insbesondere auch für die Lehrpersonen, die gemäss dem, wofür sie ausgebildet sind - als Pädagoginnen und Pädagogen und nicht als Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter - wirklich ihre Arbeit und ihren Unterricht professionell machen können. Auf der anderen Seite eben die professionelle Beratung der Problemkinder und letztlich auch eine gute Triage, wo man Probleme relativ rasch erkennen und weiterleiten kann, wenn es eben auch die Schulsozialarbeiterinnen selber nicht abschliessend behandeln können. Eine Triage hin zu unseren Sozialen Diensten, zur KESB oder zur Erziehungsberatung vom Kanton. Ich muss einräumen, dass ich hier keine abschliessenden quantitativen Zahlen nennen kann, was letztendlich der Benefit ist, aber ich bin sehr überzeugt, dass es ein Investment ist in die Zukunft und gut investiertes Geld ist, wenn wir hier heute Abend den Stellenplan erhöhen. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass wir hier nicht abschliessend darüber bestimmen können. Das Geschäft ist ein Geschäft, womit nicht nur unsere Legislative der Stadt Nidau betraut ist, es zu behandeln, sondern auch die Legislative des Schulverbandes. Am 2. Dezember 2021 wird die Delegiertenversammlung des Schulverbandes auch über dieses Geschäft beschliessen. Nur wenn beide Parlamente, beide Legislativen diesem Geschäft zustimmen, wird es tatsächlich auch umgesetzt. Im Sinn von guter Qualität der Schulen hier in Nidau, von unserem Schulverband, aber auch für die Stadt Nidau selber, bitte ich Sie, diesem Geschäft zuzustimmen.

845

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke vielmals Gemeinderat Marc Eyer. Bitte der Sprecher der Geschäftsprüfungskommission, Nils Kallen.

Sprecher GPK, Nils Kallen: Guten Abend werte Stadtpräsidentin, werter Stadtratspräsident, werte Kolleginnen und Kollegen aus Stadt- und Gemeinderat, sehr geehrte Anwesende und Mitglieder der Presse. Die GPK empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, dieses Geschäft zu behandeln und bemerkt, dass die Stellenprozentage und der Bedarf im Geschäft doch sehr nachvollziehbar begründet wurden.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Nils Kallen. Bitte der Sprecher der Fraktion Grüne/EVP, Paul Blösch.

Fraktion Grüne/EVP, Paul Blösch: Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich nehme es gleich vorweg, die Fraktion Grüne/EVP ist einstimmig für dieses Geschäft. Wir sind, wie Sie hoffentlich alle auch, von der Wichtigkeit der Schulsozialarbeit überzeugt. Darum haben wir auch im Stadtrat 2016 die entsprechende Stelle von 105 Stellenprozentagen geschaffen. Schon damals haben wir erkannt, dass das eine Minimalvariante ist. In den vergangenen 5 Jahren haben die drei Schulsozialarbeitenden eine wertvolle, anspruchsvolle und zunehmend schwierige Arbeit geleistet. Der Bericht, den uns der Gemeinderat heute vorlegt, ist nach unserer Beurteilung sehr ausführlich, konkret und belegt nachvollziehbar die Wirkung der geleisteten Arbeit der Schulsozialarbeit. Man kann sich zurecht fragen, was die Schulsozialarbeit bringt. Die Frage, ob es etwas bringt, steht im Raum. Im Bericht ist ehrlicherweise gesagt - zwar in einem holprigen Deutsch - der «qualitative Output der Schulsozialarbeit lässt sich quantitativ nur bedingt beziffern». Und doch scheint uns

865

870 die Auflistung sehr bemerkenswert. Von 7 Problembereichen, in denen eindeutig ein Rückgang
der Fälle festgestellt wurde. Und auch, dass in mehreren Gebieten positive Auswirkungen auf den
Schulalltag und auf das Befinden der Schüler und Schülerinnen festzustellen ist. Zusammenfas-
send heisst es, ja es bringt etwas. Das ist leider, je länger, je nötiger. Wenn der Gemeinderat
jetzt die Aufstockung der Schulsozialarbeit um die 45 Stellenprozenten vorschlägt, dann hat es
mehrere Gründe. Die ausführliche Beschreibung der aktuellen Situation auf Seite 3, konnten Sie
875 alle lesen. Sie zeigt klar auf, dass die Rahmenbedingungen, das Klima und die Nöte einzelner Ju-
gendlichen und ihren Herkunftsfamilien sich verändert und zum Teil stark verschlechtert hat. Das
nicht nur wegen den Auswirkungen der Pandemie. Uns von der Fraktion Grüne/EVP erscheint es
deshalb mehr als logisch, dieser moderaten Stellenerhöhung um 45 Prozent zuzustimmen. Noch
etwas, zur Präzisierung der Kosten. Im Vortrag sehen Sie, dass die Stellenerhöhung 55 000 Fran-
880 ken Mehrkosten verursacht. Eigentlich sind es rund 60 000 Franken, aber der Kanton zahlt hier
10 Prozent daran. Und auch die 32 000 Franken, die für Nidau ausgewiesen sind - das ist worüber
wir heute beschliessen - effektiv kommen nochmal etwa 7 500 Franken dazu, die wir via Schul-
verband von Nidau zahlen müssten. Vielleicht so viel zu diesen Zahlen. Wie gesagt, ich bitte Sie,
diesem Geschäft zuzustimmen.

885

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke vielmals Paul Blösch. Bitte der Sprecher SVP-
Fraktion, Oliver Grob.

SVP-Fraktion, Oliver Grob: Guten Abend liebe Kollegen, auch von meiner Seite herzlich guten
890 Abend miteinander. Die Schulsozialarbeit - es ist wohl etwa das dritte Mal, dass ich dieses Ge-
schäft für unsere Partei kommentieren darf. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass die Schulso-
zialarbeit keine Aufgabe des Staates ist, indem er Ersatz-Mutter in Form einer Sozialarbeiterin
spielen muss. Es ist nach unserem Ermessen auch nicht die Aufgabe der Schulsozialarbeit, wenn
ein Kind Essstörungen hat oder zu viel auf Social Media unterwegs ist. Ich will diese Probleme
895 nicht klein reden, aber nichtsdestotrotz sind diese Probleme eher bei den Eltern anzusiedeln und
nicht bei der Schulsozialarbeit. Wir werden hier den Verdacht nicht los, dass durch die Schaffung
des Angebots quasi eine Nachfrage generiert wird und so das Erheben einer Schulsozialarbeit eine
Leistungserbringung für die Lehrer ist und man dort Problemchen gratis abwickeln kann. Wie es
im Bericht schon zu lesen ist, ist es relativ schwer messbar einen Erfolg auszuweisen. Was uns im
900 Endeffekt erstaunt, dass es nicht präventiv wirkt, sondern eben das Angebot ausgebaut werden
muss und sich nicht selber abschafft und geringer wird. Man muss auch sehen, dass das Problem
nicht einfach da ist, weil es da ist, sondern es ist auch selbst gemacht vor allem von der Ratslin-
ken. Die entsprechende Politik hilft dort natürlich mit, dass man diverse Probleme importiert hat,
wie Arbeitslosigkeit, Kultur- und Sprachbarrieren, wo dann die Schulsozialarbeit natürlich noch
905 mehr gefragt ist, als sie es sonst schon wäre. Wir werden diese Stellenerhöhung grossmehrheit-
lich ablehnen. Danke.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Oliver Grob. Bitte die Sprecherin der Sozialde-
mokratischen Fraktion, Noemi Kallen.

910

SP-Fraktion, Noemi Kallen: Guten Abend miteinander, werte Kolleginnen und Kollegen. Die SP-
Fraktion unterstützt die Erweiterung der Schulsozialarbeit einstimmig. Unser Gemeinderat, Marc
Eyer und Paul Blösch haben schon sehr viele gute Ausführungen zum Geschäft gemacht, darum
halte ich mich kürzer. Die Chancengleichheit ist für die SP ein nicht verhandelbares Thema. Bei
915 der Schulsozialarbeit geht es schon nur darum zu sorgen, dass überhaupt gewisse Kinder eine
Chance erhalten und nicht von Anfang an ausgebremst werden. Schliesslich gilt es zu Bedenken,

dass Schulsozialarbeit als Massnahme deutlich weniger kostet, als spätere Folgekosten, die es generieren könnte. Schlussendlich ist die Investition in Bildung immer eine Investition in die Zukunft. Marc Eyer hat es schon ausgeführt, dass die Wartezeiten unverhältnismässig sind und es ist keine Präventionsarbeit möglich. Ich bitte Sie, dieses Geschäft anzunehmen. Danke.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Noemi Kallen. Bitte die Sprecherin der Bürgerlichen Fraktion, Pauline Pauli.

Bürgerliche Fraktion, Pauline Pauli: Ich mache es noch kürzer. Eine Mehrheit der Bürgerlichen Fraktion ist dafür.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Pauline Pauli. Die Diskussion ist somit eröffnet. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Susanne Schneiter Marti.

Susanne Schneiter Marti, FDP: Danke vielmals. Als Erstes eine kleine Bemerkung, wenn man Fraktionserklärungen äussert, dann ist es die eigene Stimmung, die man verkündet und nicht eine Empfehlung an die anderen Fraktionen, was sie stimmen sollen. Das ist mir gerade aufgefallen und ich erlaube es mir zu sagen, als abtretende Stadträtin nach 10 Jahren. Ich werde mich enthalten, nicht weil ich nicht das Bedürfnis dieser Kinder sehe. Ich möchte noch dazu sagen, dass es keine «Problemkinder» gibt, wie das von Marc Eyer geäussert wurde. Ich finde das einen ganz unglücklichen Begriff. Es gibt Kinder und Erwachsene und Lebenssituationen, in denen man drinsteckt, die einfacher oder schwieriger sind. Und jeder hat sicher das Anrecht darauf, dass ihm geholfen wird, wenn er in einer schwierigen Situation ist. Der Nachweis der Wirksamkeit vermissem ich aber in diesem Geschäft. Ich bin sicher, dass man den erbringen könnte, nicht in Nidau selber, aber in anderen Orten, wo Schulsozialarbeit schon länger existiert und Studien können sehr gut durchgeführt werden. Ich werde mich enthalten.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Merci Susanne Schneider Marti. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Thomas Spycher.

Thomas Spycher, FDP: Herr Präsident, lieber Gemeinderat, liebe Kolleginnen und Kollegen und Anwesende hier und zu Hause. Ich werde, wie Sie das vermutlich vermuten können, diese Stellenplanerhöhung ablehnen. Ich distanziere mich aber gleichzeitig von den Äusserungen der SVP Fraktion. Da hat das eine nichts mit dem anderen zu tun. Ich vermissem seit Jahren von unserem Gemeinderat, dass man es bei diesen Stellenplanerhöhungen immer wieder verpasst, mal zu analysieren, wie der Stellenplan in dieser Gemeinde zusammengesetzt ist. Wir sind im Zeitalter der Digitalisierung und hätten vielleicht mehr Potenzial, als 0,45 Stellen, die man an einem anderen Ort einsparen könnte und dann würde für die Schulsozialarbeit mehr übrigbleiben. Solange man das nicht macht, werde ich jede Stellenplanerhöhung ablehnen, einfach aus diesem Grund und nicht, was inhaltlich dahinter ist.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Thomas Spycher. Gibt es weitere Wortmeldungen? Dem ist nicht so. Wünscht Gemeinderat Marc Eyer noch ein Schlusswort? Ebenfalls nicht. Dann gelangen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 17 Ja / 7 Nein / 3 Enthaltungen gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe i der Stadtordnung:

- 965 1. Die Gesamtzahl der zu bewirtschaftenden Stellen des Stadtpersonals wird um 45 Stellenprozente erhöht.

8. Ersatz Traktor - Investitionskredit

Ressort Tiefbau und Umwelt
Sitzung 18.11.2021

nid 6.3.2.11 / 6.1

- 970 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Wir gelangen zu Traktandum 8, es geht um einen Investitionskredit für einen Traktor. Wird Eintreten bestritten? Dann übergebe ich das Wort dem zuständigen Gemeinderat Philippe Messerli.

- 975 **Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Philippe Messerli:** Herr Präsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte. Mit dem vorliegenden Investitionskredit von 164 000 Franken beantragt der Gemeinderat den Kauf von einem neuen Traktor. Er soll zwei bestehende Fahrzeuge, ein Spindelmäher und ein Kommunalfahrzeug, die beide am Ende ihrer Lebensdauer angelangt sind, ersetzen. Der Vorteil dabei ist, dass das neue Fahrzeug multifunktional im Sommer fürs Mähen von grösseren Flächen und im Winter für den Winterdienst auf den Strassen eingesetzt werden kann.
980 Positiv ist auch, dass wir für die alten Fahrzeuge geschätzte 25 000 Franken einlösen können. Mit dem Eintausch der beiden Fahrzeuge können auch grössere Unterhalts- und Reparaturaufwände eingespart werden. Die würden bei einer Weiterverwendung ziemlich sicher anfallen. Der einzige Wermutstropfen bei diesem Geschäft ist, dass wir für die Ersatzbeschaffung keinen vergleichbaren Traktor mit elektrischem Antrieb gefunden haben und auf ein Modell mit Verbrennungsmotor
985 zurückgreifen müssen. Trotzdem leisten wir mit dieser Ersatzbeschaffung auch einen Beitrag an die Nachhaltigkeit. So können mit dem Kauf des neuen Traktors, zwei alte Fahrzeuge ersetzt werden. Das heisst, die Auslastung wird verbessert und der Fahrzeugpark verkleinert. Auch bereits vorhandenes Zubehör, zum Beispiel vom Mäher, kann weiterverwendet werden. Der Gemeinderat beantragt, diesem Kauf zuzustimmen.

- 990 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Gemeinderat Philippe Messerli. Bitte die Sprecherin der Geschäftsprüfungskommission, Susanne Schneiter Marti.

- 995 **Sprecherin GPK, Susanne Schneiter Marti:** Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt dem Stadtrat einstimmig über dieses Geschäft zu beraten und hat keinen Kommentar zum Traktor.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Susanne Schneiter Marti. Wir kommen zur Sprecherin der SVP-Fraktion, Ursula Wingeyer.

- 1000 **SVP-Fraktion, Ursula Wingeyer:** Die SVP stimmt diesem Investitionskredit einstimmig zu und erachtet es als gute Anschaffung.

1005 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Ursula Wingeyer. Bitte die Sprecherin für die Sozialdemokratische Fraktion Bettina Bongard.

SP-Fraktion, Bettina Bongard: Auch die SP-Fraktion stimmt diesem Investitionskredit für den Traktor einstimmig zu und wir begrüssen die Multifunktionalität.

- 1010 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Bettina Bongard. Dann noch François Zahnd von der Bürgerlichen Fraktion.

Bürgerliche Fraktion, François Zahnd: Guten Abend. Die Bürgerliche Fraktion genehmigt diesen Investitionskredit einstimmig.

1015 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke François Zahnd. Bitte die Sprecherin der Fraktion Grüne/EVP, Carine Stucki-Steiner.

1020 **Fraktion Grüne/EVP, Carine Stucki-Steiner:** Guten Abend. Die Fraktion Grüne/EVP genehmigt diesen Investitionskredit einstimmig und begrüsst, dass der Gemeinderat den Aspekt der Nachhaltigkeit bei der Wahl des Traktors berücksichtigte.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Besten Dank Carine Stucki-Steiner. Die Diskussion ist eröffnet. Wünscht jemand noch das Wort? Dem ist nicht so. Wir kommen zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1025 Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe a der Stadtordnung:

1. Der Ersatz des Traktors wird genehmigt und dafür ein Investitionskredit von 164 000 Franken bewilligt.
- 1030 2. Teuerungsbedingte Mehraufwendungen gelten als genehmigt.
3. Mit dem Vollzug wird der Gemeinderat beauftragt. Dieser wird ermächtigt, notwendige oder zweckmässige Projektänderungen vorzunehmen, die den Gesamtcharakter des Projektes nicht verändern. Der Gemeinderat kann diese Kompetenz an die zuständige Verwaltungsabteilung delegieren.

9. Regelmässige Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern - Berichterstattung

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
18.11.2021

1035 nid 0.1.6.2 / 1.9

1040 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Wir kommen zu Traktandum 9 - regelmässige Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern. Der Stadtrat nimmt die Berichterstattung zu den Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern zur Kenntnis und schreibt das Postulat 211 ab. Ich übergebe das Wort dem zuständigen Gemeinderat Philippe Messerli.

1045 **Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Philippe Messerli:** Herr Präsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte. Eigentlich hätten wir diese Berichterstattung zum vorliegenden Postulat zusammen mit dem neuen Abfallkonzept und mit dem Geschäft zur Beteiligung der Gemeinde am Bieler Entsorgungshof machen wollen. Leider hat es nicht gereicht bis zum Legislativende, da wir noch nicht alle relevanten Angaben und Kennzahlen von der Stadt Biel erhalten haben. Nichtsdestotrotz haben wir die Berichterstattung zu diesem Postulat von Stadtrat Rubin gemacht. Der Stadtrat hat uns beauftragt zu prüfen, inwiefern mit weiteren Recycling- und Entsorgungsstellen entlang der Gewässer, analog zum Seemätteli und Balainen-Schulhaus, sinnvoller und kostengünstiger Abfall beseitigt werden könnte, als es heute der Fall ist. Der Werkhof hat im Sommer 2020 über einen längeren Zeitraum die Uferbereiche beobachtet und auch die Ursachen für eine mögliche Verschmutzung ermittelt. Dabei haben wir keine eigentlichen Abfall-Hotspots ausmachen können, wohl aber punktuelle Verunreinigungen, vor allem nach den Wochenenden. Je nach

1055 Wetter und Standorten sind die Abfallmengen in den Behälter unterschiedlich ausgefallen. Zusätzlich hat man festgestellt, dass in den betreffenden Abfallkübel nur wenige rezyklierbare Materialien entsorgt werden. Nach eingehender Analyse kam der Gemeinderat zum Schluss, auf zusätzliche Recyclingbehälter im Uferbereich zu verzichten. Zum einen ist es fraglich, ob damit das Littering-Problem gelöst werden könnte. Es ist eben nicht nur rezyklierbarer Abfall, der achtlos weggeworfen wird. Wie die Beispiele der Entsorgungsstellen beim Seemätteli und Balainen-Schulhaus
1060 zeigen, reichen häufig nur ein paar Meter, dass der Abfall nicht im Behälter landet. Das heisst, die Dichte der Behälter im Uferbereich müsste extrem hoch sein, um überhaupt die gewünschte Wirkung zu erzielen. Dazu kommt, dass die übergeordneten Bestimmungen im Uferbereich streng sind. Recycling-Behälter stellen eine grössere bauliche Massnahme im Uferbereich dar und sind - weil kein öffentliches Interesse geltend gemacht werden kann und auch die Standortgebundenheit
1065 fehlt - kaum vom Kanton bewilligungsfähig. Die zuständigen Stellen haben uns das, auf unsere Nachfrage hin, bestätigt. Nicht zuletzt wären zusätzliche Recyclingentsorgungsstellen auch mit höheren Kosten und Aufwänden verbunden. Für eine effiziente Bewirtschaftung im Uferbereich, müssten auch die entsprechenden Gerätschaften und Fahrzeuge angeschafft werden.
Das heisst jetzt aber nicht, dass wir als Gemeinderat nach Ausreden suchen. Wir sehen schon,
1070 dass Handlungsbedarf besteht und dass gewisse Optimierungen vorgenommen werden müssen. Gerade die Bekämpfung von Littering ist eine Daueraufgabe. Kurzfristig sehen wir vor allem drei Bereiche, bei denen Optimierungs- und Verbesserungsbedarf besteht. Erstens, wir wollen rund um die Sitzbänke im Uferbereich, die Zahl der Abfallbehälter erhöhen. So sollen die Entsorgungsmöglichkeiten vor Ort verbessert werden. Zweitens, es sollen Abfallbehälter mit einer kleineren
1075 Öffnung zum Einsatz kommen. Das soll den Krähen das Durchstöbern erschweren, damit es nicht zur Verschmutzung rund um die Behälter kommt. Drittens, bei Littering handelt es sich letztlich um ein gesellschaftliches Phänomen oder Problem, das auch mit der besten Infrastruktur nicht gelöst werden kann. Umso wichtiger ist darum auch die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung. Mit der Neuplatzierung der Abfallbehälter wollen wir gleichzeitig prüfen, wie die Bevölkerung
1080 besser zur Abfallproblematik sensibilisiert werden könnte. Eine Möglichkeit, der Postulant hatte es selber auch vorgeschlagen, wäre auch das Anbringen von Informationen an den Abfallkübel. Aber auch der Clean-up Day, an dem sich die Stadt Nidau mit den Schulen seit 2013 daran beteiligt ist sehr wichtig. Und wer selber x-Zigarettenstummel weggeräumt hat, der wirft dann selber keine mehr achtlos auf den Boden. In diesem Sinne, beantragt der Gemeinderat die Abschreibung dieses Postulat, selbstverständlich mit dem Versprechen und der Verpflichtung, dass
1085 wir bei der Abfallproblematik weiterhin am Ball bleiben.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Besten Dank Philippe Messerli. Ich erteile das Wort dem Postulanten Michael Rubin.

1090

Postulant, Michael Rubin: Ich danke dem Gemeinderat für die Berichterstattung. Zum einen bin ich etwas enttäuscht, dass eines der Kernanliegen dieses Postulats nicht umgesetzt werden kann. Und auch die beschriebene Littering-Situation an den Gewässern ist für mich etwas schwer nachvollziehbar, wenn ich am Wochenende an diesen Gewässern entlanglaufe. Wahrscheinlich ist
1095 vor diesen Kontrollgängen, die zu diesem Urteil geführt haben, immer Frau d'Incau durch gegangen und hatte den Abfall bereits zusammengesammelt. Ich wünsche mir aber nach wie vor, dass der Einsatz dieser Frau nicht nötig wäre. So sind wir schon beim Thema, das mich freut. Ich begrüsse das Engagement der Stadt Nidau in Sachen Abfalltrennung und Wiederverwertung und freue mich, auf die Littering-Sensibilisierungskampagne und die Krähen-sicheren Abfallkübel. Es
1100 ist auch klar, dass in es in diesem Bereich leider weitere Anstrengungen braucht. Immer wieder

und wir sind alle gefordert, dran zu bleiben. Von dem her, können wir das Postulat abschreiben. Danke vielmals.

1105 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Michael Rubin. Möchte Philippe Messerli noch ein Schlusswort dazu? Dem ist nicht so. Wir gelangen zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst, gestützt auf Art. 34 Abs. 1 und Art. 35 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Stadtrates:

- 1110 1. Die Berichterstattung wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Postulat 211 Regelmässige Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern wird mit 26 Ja / 1 Enthaltung abgeschrieben.

10. Verkehrsberuhigung Nidau West und Zihlstrasse - Kreditabrechnung

Ressort	Sicherheit
Sitzung	18. November 2021

nid 6.6.3 / 6

1115 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Wir kommen zu Traktandum 10. Das Projekt Verkehrsberuhigung Nidau West und Zihlstrasse schliesst mit Nettokosten von Fr. 224 424.35 ab. Der vom Stadtrat gesprochene Kredit beträgt 230 000 Franken. Ich bitte die zuständige Gemeinderätin Sandra Friedli ans Rednerpult.

1120 **Sandra Friedli, Ressortvorsteherin Sicherheit:** Herr Stadtratspräsident, Frau Stadtpräsidentin, werte Anwesende hier und zu Hause. Obwohl es für Sofortmassnahmen etwas lange gedauert hat, bis schlussendlich der Poller gesetzt und der letzte Farbanstrich gemacht war, legen wir Ihnen hier die Kreditabrechnung vor für die verkehrsberuhigenden Massnahmen Nidau West und Zihlstrasse. Innerhalb der einzelnen Budgetposten gab es gewisse Verschiebungen. Die sind im
1125 Vortrag ausgeführt. Darum würde ich darauf verzichten, sie hier nochmal zu wiederholen und danke Ihnen für die Annahme dieser Kreditabrechnung.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Gemeinderätin Sandra Friedli. Bitte die Sprecherin der Geschäftsprüfungskommission, Susanne Schneiter Marti.

1130 **Sprecherin GPK, Susanne Schneiter Marti:** Die GPK empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, dieses Geschäft zu behandeln. Die Frage der GPK zum Kontoauszug wurden befriedigend beantwortet. Die GPK stellt eine Überschreitung der Projektierungskosten von 15 000 Franken fest, die durch die Etappierung entstanden sind. Die GPK regt an, einen finanziellen Gesamtüberblick über
1135 die einzelnen Etappen zu erstellen.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Susanne Schneiter Marti. Der Sprecher der Sozialdemokratischen Fraktion, Nils Kallen.

1140 **SP-Fraktion, Nils Kallen:** Guten Abend. Die Sozialdemokratische Fraktion nimmt die Kreditabrechnung ohne grosse Diskussion an.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Nils Kallen. Der Sprecher der Bürgerlichen Fraktion, Thomas Spycher.

1145

Bürgerliche Fraktion, Thomas Spycher: Unsere Fraktion nimmt diese Abrechnung auch einstimmig an. Ein bisschen zu reden gaben die Überschreitung der Projektierungskosten, wie es auch die GPK festgestellt hat. Das deutet darauf hin, dass bei einer Anpassung und Überarbeitung, offenbar jede Stunde verrechnet wird.

1150

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Thomas Spycher. Der Sprecher der Fraktion Grüne/EVP, Michael Rubin.

Fraktion Grüne/EVP, Michael Rubin: Die Fraktion Grüne/EVP nimmt diese Kreditabrechnung einstimmig an.

1155

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Michael Rubin. Der Sprecher der SVP-Fraktion, Oliver Grob.

SVP-Fraktion, Oliver Grob: Wie bereits eingangs der Sitzung erläutert, sind wir mit gewissen Massnahmen dieser Verkehrsberuhigung nicht zufrieden. Sie bewirken zum Teil wohl genau das Gegenteil von dem, was sie hätten bewirken sollen und zudem haben wir das Gefühl, dass da relativ viele Steuergelder sinnlos und kontraproduktiv verschwendet worden sind. Da die Kreditabrechnung inhaltlich korrekt ist, werden wir uns aus Protest enthalten.

1165

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Oliver Grob. Die Diskussion ist eröffnet, wünscht jemand das Wort? Möchte Gemeinderätin Sandra Friedli noch das Schlusswort? Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Nidau beschliesst mit 22 Ja / 5 Enthaltungen gestützt auf Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe h der Stadtordnung:

1170

1. Die Kreditabrechnung des Projekts Verkehrsberuhigung Nidau West und Zihlstrasse über Bruttokosten von 224 424.35 Franken wird genehmigt.

11. P 218 - Fristverlängerung

Ressort
Sitzung

Sicherheit
18. November 2021

1175 nid 0.1.6.2 / 1.6

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir kommen zu Traktandum 11 - Fristenverlängerung des Postulats 218. Der Stadtrat gewährt eine Fristenverlängerung für dieses Postulat. Möchte Gemeinderätin Sandra Friedli dazu etwas sagen?

1180

Sandra Friedli, Gemeinderätin: Danke für das Wort. Ich möchte schnell dem Postulanten sagen, dass wir Sie selbstverständlich nicht vergessen haben, aber wir haben schlichtweg zu wenig Personal. Und wenn ich wüsste, dass ich die Unterstützung von Thomas Spycher hätte, würde ich jetzt sofort eine Stellenerweiterung für die Mobilität beantragen. Aber da uns das fehlt, ist das jetzt leider nicht möglich. Also wir haben einen Stau und haben wirklich sehr viele prioritäre Pro-

1185

jekte, die wir einfach nicht alle gleichzeitig umsetzen können. Die dritte Etappe hat aber im Moment höchste Priorität, der Planungskredit wird jetzt noch vor Weihnachten dem Gemeinderat vorgelegt und wie im Antrag beschrieben, kommt das Geschäft nächstes Jahr vor den Stadtrat. Von dem her, danke ich Ihnen für die Geduld.

1190

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Friedli. Bitte Postulant Michael Rubin.

1195

Postulant, Michael Rubin: Danke Sandra Friedli für die Ausführungen. Es ist gut zu hören, dass Sie uns nicht vergessen haben. Ich kann es nachvollziehen, was Sie gesagt und geschrieben haben und bitte den Stadtrat dieser Fristverlängerung zuzustimmen.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Michael Rubin. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1200

Der Stadtrat von Nidau beschliesst einstimmig gestützt auf Art. 34 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Stadtrats:

1. Für das Postulat P 218 wird eine Fristverlängerung bis Ende 2022 gewährt.

12. M 200 Überparteiliche Motion Einführung eines Livestreams für Stadtratssitzungen

Ressort
SitzungPräsidiales
18. November 2021

1205

nid 0.1.6.2 / 1.6

1210

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir kommen zu den Vorstössen. Der erste ist das Traktandum 12 - die überparteiliche Motion, Einführung Live-Stream für die Stadtratssitzungen. Es sollen in Zukunft, wie in diesem Jahr auch, die Stadtratssitzungen nach wie vor im Live-Stream übertragen werden. Da übergebe ich das Wort unserer Stadtpräsidentin, Sandra Hess.

1215

Stadtpräsidentin Sandra Hess: Der Gemeinderat ist dem Vorstoss gegenüber offen und wir finden es grundsätzlich gut, wenn wir so mit einem Live-Stream mehr Leute erreichen können, so wie wir das heute Abend ja auch haben. Uns ist aber auch bewusst, dass wir die grosse breite Masse nicht erreichen werden. Aber es ist doch sehr gut für jeden Nidauer und jede Nidauerin, die man so erreichen kann, ohne dass sie hier in den Saal kommen müssen. Via Live-Stream oder auch dass sie es später nachschauen können, um sich so ein Bild von den politischen Geschäften und den Beratungen machen können, die wir hier drin führen. Es ist aber so, dass es grundsätzlich rechtliche Hürden gibt. Gemäss der Geschäftsordnung des Stadtrats ist es zwar so, dass die Verhandlung aufgezeichnet wird, aber nicht öffentlich. Das heisst, man muss dort eine Revision machen und festhalten, dass die Aufzeichnungen öffentlich sind. Es geht sicher auch noch darum, dass man die technischen Aspekte noch einmal anschaut. Also in welcher Art und Weise will man diesen Live-Stream machen, wieviel will man investieren, wie viele Kameras etc. Und letztendlich wird es sicher auch eine Frage der Kosten sein und Sie haben ja gesehen, dass im Geschäft steht, dass von 0 bis 1500 Franken eigentlich alles möglich ist. Wir sind aber wirklich der Meinung, dass man das auf jeden Fall angehen und prüfen sollte. Es ist aber so, dass nicht der Gemeinderat die Geschäftsordnung überarbeitet, sondern das Ratsbüro. Das heisst, wenn Sie möchten, dass man diesen Live-Stream einführt, dass man es institutionalisiert, dann dürfen Sie der Motion zustimmen und dann kann das Stadtratsbüro die Revision der Geschäftsordnung in Angriff nehmen. Der

1220

1225

1230 Gemeinderat empfiehlt Ihnen, dieser Motion zuzustimmen. Wir sind der Meinung, dass es eine gute Sache ist.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Hess. Über die Geschäftsordnung stimmen wir dann noch im Traktandum 17 ab. Für die Motionäre ans Mikrofon kommt Leander Gabathuler.
1235

Motionär, Leander Gabathuler: Wir danken dem Gemeinderat für die sehr positive Antwort. Ich habe vor ein paar Tagen noch die Anzahl Views nachgeschaut, welche die bisherigen Stadtratsvideos generiert haben. Die erste Übertragung, bei der AGGLOlac Sitzung waren es tatsächlich über 1000, bei der zweiten Sitzung über 220 und bei der dritten Sitzung immer noch über
1240 100. Ich glaube, wir hatten nie auch nur annähernd 100 Leute auf der Zuschauertribüne. Auch heute sind leider nicht so viele da, aber das kann ja auch gute Gründe haben. Man kann arbeiten, unterwegs sein aber sich trotzdem dafür interessieren, was hier drin entschieden und diskutiert wird. Da ist es aus unserer Sicht auch zeitgemässer, vielleicht in einem Video mit einem Ti-
1245 mestamp zum entsprechenden Video hinspringen, es schauen, wenn es einen interessiert. Ich sehe da nicht hunderte oder tausende Leute, die das spannende Protokoll jedes Mal durchblättern. Vor diesem Hintergrund ist es sicher zeitgemässer. Sandra Hess hat die Kosten angesprochen. Es kostet nicht mehr wahnsinnig viel, hier so ein Setup zu machen. Ich glaube, man kann da mit relativ einfachen Mitteln qualitativ etwas Gutes hinbringen. Ich glaube, so wie wir es bis
1250 anhin hatten, ist es nicht einmal so schlecht. Und mit einer möglichen Lizenzierung, auch das steht in der Antwort, oder einer Kooperation mit den Medien, könnte man da auch einen Kostenteiler schaffen, damit es sich quasi selber amortisiert. Der Gemeinderat hat ja, wie Sie sicher mitbekommen haben, in den letzten Monaten eine Social Media Strategie initialisiert. Das finden wir auch sehr positiv und es passt auch perfekt in dieses Konzept, dass man diese Videos auch inner-
1255 halb dieser Strategie einbinden kann. Wenn wir nachher in den Stadtratsgeschäften von heute noch ein paar Traktanden weiter gehen, dann haben wir noch eine Motion, die eine Revision der Geschäftsordnung des Stadtrats fordert, und wie Sandra Hess es gesagt hat, könnte man das dort aufnehmen. Dann kann der neue Rat im nächsten Jahr darüber befinden, wie wir das mit dem Live-Stream weitermachen. Danke für Ihre Unterstützung.

1260 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Leander Gabathuler. Das war eine überparteiliche Motion. Gibt es von den Mit-Motionären noch Ergänzungen? Nicht. Dann kommen wir auch hier gleich zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1265 Annahme 26 Ja / 1 Enthaltung

13. M 201 Porttunnel

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
18. November 2021

nid 0.1.6.2 / 5.4

1270 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Wir kommen zu Traktandum 13 - Porttunnel. Wie geht es weiter mit dem Porttunnel? Auch da bitte ich unsere Stadtpräsidentin, Sandra Hess, ans Rednerpult.

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Danke, Herr Stadtratspräsident. Auch diese Motion rennt weit offene Türen ein beim Gemeinderat. Nidau hat ein grosses Interesse am Porttunnel und wir haben

1275 ein grosses Interesse, diesen auch planerisch zu sichern, obwohl er eben jetzt mit dem Wegfall
des A5-Ausführungsprojekts offiziell abgeschrieben wurde. Ich habe es gesagt, der Porttunnel ist
gerade für die Stadt Nidau äusserst wichtig. Wenn wir unser Stedtli nachhaltig vom Durchgangs-
verkehr entlasten wollen, dann brauchen wir den Porttunnel. Nur so bringen wir einen grossen
Teil des Transitverkehrs aus unserem Stedtli raus. Aber Nidau ist da natürlich nicht alleine. Wir
1280 brauchen die Hilfe von den anderen Gemeinden Port und Ipsach, weil ja das Portal auch auf ihrem
Gemeindegebiet zu stehen kommen wird. Wir haben darum sofort, nachdem das Ausführungspro-
jekt abgeschrieben wurde, Kontakt mit den anderen Gemeinden und dem Kanton aufgenommen
und geschaut, wie wir jetzt den Porttunnel planerisch sichern können. Wie können wir verhindern,
dass auf den Parzellen, die für den Porttunnel vorgesehen waren, nicht gebaut wird und der Port-
1285 tunnel nicht mehr möglich wäre, umzusetzen. Die Arbeiten haben wir anfangs Jahr aufgenom-
men. Die Gespräche sind sehr konstruktiv verlaufen. Man muss auch sagen, dass wissen Sie
auch, Sie konnten es auch in der Presse lesen, dass man nicht in allen Gemeinden gleich begeis-
tert ist vom Porttunnel. Namentlich in Ipsach fordert der Gemeinderat, dass man die Streckenfüh-
rung noch einmal evaluiert und noch einmal prüft, ob das Portal am richtigen Ort ist. Bringt der
1290 Porttunnel die Entlastung für Ipsach oder gibt es allenfalls einen Mehrverkehr. Das heisst, hier
muss man das auf jeden Fall noch einmal prüfen und mit den entsprechenden verkehrlichen
Zweckmässigkeitsprüfungen anschauen, wie der Porttunnel umgesetzt werden kann. Auf der
Ebene der Stadt Nidau ist es so, dass wir planerisch alles dafür machen, damit wir den Porttunnel
weiterhin realisieren kann. Auf der anderen Seite müssen wir auch sagen, dass wir kein Interesse
1295 haben, dass Entwicklungen in den entsprechenden Gebieten um weitere Jahrzehnte verhindert
werden. Man versucht dort alles unter einen Hut zu bringen, aber wir sind auf sehr gutem Weg
und sehen, dass es dort Lösungen gibt. Wir können einerseits die Baulinien für den Porttunnel si-
chern und andererseits eben doch eine Entwicklung zulassen. Es ist nicht ganz einfach, aber wir
sind zuversichtlich, dass wir das hinbringen. Was die ganze Planung des Porttunnels betrifft und
1300 all diese Prüfungen, wie ich gerade gesagt habe, sind sie bei der ÜPO (übergeordnete Projektor-
ganisation) angesiedelt. Das ist die Nachfolgeorganisation, die sich jetzt mit den verkehrlichen
Lösungen und Fragestellungen in unserem Stadtgebiet - in Nidau, Biel und Umgebung - befasst.
Es ist auch ein Teil der übergeordneten Projektorganisation, sich um die Frage der Realisierung
bzw. Planung des Porttunnels zu beschäftigen. Wie gesagt, es sind offene Türen, danke für die
1305 Motion, wir unterstützen das. Und hoffen natürlich, dass Sie das auch machen.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Hess. Ich bitte den Motionär, Thomas
Spycher ans Rednerpult.

1310 **Motionär, Thomas Spycher:** Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich wage zu behaupten, dass wir
uns in Verkehrsfragen nur selten einig sind, das haben wir ja heute Abend auch wieder gemerkt.
Aber hier wage ich auch zu behaupten, dass wohl alle das Gefühl haben, dass der Porttunnel uns
etwas bringt. Die Wichtigkeit ist beschrieben und auch vom Gemeinderat anerkannt. Was mir
Bauchweh macht, Sandra Hess hat es auch gesagt, ist die Entwicklung in anderen Gemeinden.
1315 Selbstverständlich muss man sie ins Boot holen und ihre Anliegen berücksichtigen, aber ich bitte
sehr, darauf zu drängen, dass man das Rad nicht neu erfinden will. Vor allem wenn man jetzt
noch einmal eine Entlastungswirkung überprüfen will. Die ist ja so etwas wie unbestritten. Alleine
durch die Abschreibung des Ausführungsprojekts, kann es ja nicht sein, dass man es wieder in
Frage stellt. Man muss schon sehen, dass es auch etwas damit zu tun hat, dass jetzt in gewissen
1320 Gemeinden andere Behörden sind. Vorher war es aus meiner Sicht nicht bestritten. Das macht
mir ein bisschen Angst, dass wir jetzt wieder jahrelang oder jahrzehntelang darüber sprechen und

uns bringt es nichts. Ich bitte den Gemeinderat sehr, sich mit aller möglichen Kraft, dafür einzusetzen. Ich bin aber auch zuversichtlich, weil meine sehr geschätzte Mit-Motionärin nächstes Jahr ja auf der anderen Seite sein und dort sicher auch Vollgas geben wird. Danke, dass Sie es unterstützen.

1325

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Thomas Spycher. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

1330 Annahme als Richtlinienmotion mit 26 Ja / 1 Enthaltung

14. M 202 Aufforderung an die Stadt Biel, das Expo-Areal vor illegalen Landnahmen endlich besser zu schützen

Ressort Sitzung	Präsidentiales 18. November 2021
--------------------	-------------------------------------

nid 0.1.6.2 / 5.5

1335 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Es geht gleich weiter, mit der nächsten Motion - die Aufforderung an die Stadt Biel, das Expo-Areal vor illegalen Landnahmen besser zu schützen. Der Gemeinderat wird gebeten, bei der Stadt Biel vorstellig zu werden und den Schutz des Expo-Areals vor illegalen Landnahmen zu verlangen. Ich gebe das Wort unserer zuständigen Gemeinderätin, Sandra Friedli.

1340 **Ressortvorsteherin Sicherheit, Sandra Friedli:** Besten Dank. Ich werde nichts mehr zum Vortrag selber ergänzen. Höchstens noch für die, die es nicht gesehen haben. Die Stadt Biel hat mittlerweile doch ihre Ansicht bereits geändert. Es hat richterliche Verbote auf dem Expo-Gelände und seit längerer Zeit hat es auch Beton-Legosteine. Nichtsdestotrotz werden wir das Thema ganz sicher noch einmal mit der Stadt Biel besprechen, weil meiner Meinung nach, sieht es noch nicht so toll aus. Vielleicht gibt es ja doch noch andere Möglichkeiten.

1345

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Friedli. Ich gebe das Wort der Motionärin, Amelie Evard.

1350 **Motionärin, Amelie Evard:** Danke vielmals. Ich werde mich auch kurzhalten. Aufgrund der Ausführungen, die Gemeinderätin Sandra Friedli gemacht hat, dass dort schon etwas gegangen ist. Aber auch ich bin noch nicht ganz zufrieden, wie es dort aussieht. Und ich bin froh, dass ich nächstes Jahr - Thomas Spycher hat es vorhin gesagt - sicher auch im Gemeinderat meinen Beitrag leisten kann.

1355

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke für die Ausführungen. Wir kommen auch hier zur Abstimmung.

Beschlussentwurf

1360 Annahme als Richtlinienmotion mit 19 Ja / 8 Enthaltungen

15. M 203 Sommerkultur/Wintertransit Fahrende Expo.Park

Ressort Sitzung	Sicherheit 18. November 2021
--------------------	---------------------------------

nid 0.1.6.2 / 5.7

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir kommen zu Traktandum 15, da habe ich das Gefühl, dass es mit der Einigkeit vorbei sein wird. Vielleicht vorweg, das Geschäft wird als Richtlinien-
1365 emotion behandelt. Es gab einen Fehler im Geschäft selber. Auf der Website war die Richtlinien-
emotion nicht angekreuzt. Ich gebe das Wort der zuständigen Gemeinderätin Sandra Friedli.

Sandra Friedli, Ressortvorsteherin Sicherheit: Danke. Diese Behandlung als Richtlinienmo-
1370 tion ändert inhaltlich nichts. Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen Punkt 1 anzunehmen und Punkt 2
abzulehnen. Tatsächlich häufen sich in den letzten Jahren Anfragen für kulturelle Veranstaltungen
auf dem Expo-Gelände. Gleichzeitig, das wissen Sie alle, liegt das Expo-Gelände im Wohngebiet.
Wir haben einen heiklen oder nicht ganz unproblematischen Balanceakt zwischen dem Bedürfnis
1375 nach kulturellen Veranstaltungen, den Platz zu beleben und gleichzeitig dem Ruhebedürfnis der
Anwohnenden. Nichtsdestotrotz zeigt es sich, dass Kleinveranstaltungen, wie Summer Now oder
eine Bar unproblematisch sind. Das wird wirklich auch von den Nachbarn gut akzeptiert, da gibt
es keine Probleme. Aus diesem Grund, ist der Gemeinderat auch bereit, diesen ersten Punkt für
Zwischennutzung resp. Sommerkultur, anzunehmen. Der zweite Punkt jedoch, diesen Platz als
Transitplatz zur Verfügung zu stellen, lehnt der Gemeinderat ab.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Friedli. Ich bitte die Motionärin, Brigitte
1380 Deschwanden Inhelder ans Mikrofon.

Motionärin, Brigitte Deschwanden Inhelder: Ich möchte dem Gemeinderat danken, dass er
diese Motion fristgerecht dem Stadtrat zur Diskussion vorlegt. Es wäre schade gewesen, wenn ich
1385 sie selber nicht mehr hätte verteidigen können. Mit der Antwort hingegen bin ich nicht einverstan-
den. Es macht keinen Sinn, diese Motion zu zerstückeln und die Sommerkultur anzunehmen und
den Wintertransit abzulehnen. Es geht da um eine sinnvolle Zwischennutzung und darum, welche
Infrastruktur diese benötigt. Sowohl Sommerkultur, wie auch Wintertransit für die Fahrenden
brauchen die gleiche Infrastruktur. Nämlich Toiletten, Strom und Wasser. Es macht keinen Sinn,
1390 diese Infrastruktur ständig auf- und abzubauen. Ich halte also an der Motion als Ganzes fest.
Aber dennoch ist das Kernthema der Motion, einen Beitrag gegen das Problem von einem fehlen-
den Stammplatz für die Fahrenden zu leisten. Der Gemeinderat sagt selber, dass eine regionale
Lösung gesucht wird, die noch ausstehend ist. Wo ist die Lösung? Ich selber unterscheide nicht,
zwischen Schweizer und ausländischen Fahrenden. Beide sind legitimiert, wie es in der Begrün-
1395 dung steht, sich vorübergehend, also fahrend, niederzulassen. Auch möchte ich betonen, dass es
verschiedene Möglichkeiten im Expo-Park gibt. Es gilt diesen provisorischen, zeitlich limitierten
Transitplatz zu erstellen. Er kann auf Bieler Boden sein, aber auch auf Nidauer Land neben der
Dispo-Halle. Essentiell ist, dass es an uns Politikern ist, Hand für Lösungen zu bieten. Möchten wir
wirklich, dass Bürger mit dem Güllewagen gegen Fahrende vorgehen müssen, wie das in Täuffe-
1400 len der Fall war? Möchten wir wirklich ständig den Rechtsweg gegen die Fahrenden mit Kosten
beschreiten? Es liegt an uns, dass die Fahrenden nicht illegal Land besetzen müssen. Es liegt an
uns, Toleranz und Respekt gegenüber dieser Minderheit zu zeigen. Eine Hetze gegen diese Volks-
minderheit wirft uns ins letzte Jahrhundert zurück. Auch als es noch die Aktion - Kinder der Land-
strasse - gegeben hat, wo man den Fahrenden die Kinder weggenommen hat, nur um sie sess-
1405 haft zu machen. Das ist nicht die Lösung. Eine Hetze mit Bildern gegen diese Volksgruppe, wie es
im Wahlkampf von der SVP gemacht worden ist, finde ich ehrlich gesagt beschämend und dient
keiner Lösung. Hand aufs Herz, im Winter bietet der Expo-Park genügend Platz für Transit-Wohn-
wagen. Falls es sie benötigt, im Februar, März, April, dieses Jahr waren sie nämlich da. Auch

1410 Nidau sollte einen Beitrag leisten an die regionale Lösung. Kontrolle, Kommunikation und Kosten-
beteiligung sprechen für diese Lösung. Wie gesagt, ich halte an dieser Motion als Ganzes fest. Es
ist eine Richtlinienmotion, ich bitte Sie, zuzustimmen.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Brigitte Deschwanden Inhelder. Ganz wichtig,
das Geschäft wird nicht aufgesplittet. Wir stimmen entweder Ja oder Nein, ohne den Split. Da das
1415 Ganze bestritten ist, möchte ich hier gerne die Diskussion eröffnen. Gibt es Wortmeldungen aus
dem Rat? Bitte Thomas Spycher.

Thomas Spycher, FDP: Liebe Brigitte Deschwanden Inhelder, du verurteilst gewisse Äusserun-
gen. Ich bin in dieser Sache auch deiner Meinung, es geht hier um ein heikles Thema. Ich bin
1420 aber gleichzeitig auch der Meinung, dass man auch nicht mit bewussten Emotionen spielen sollte
und Vergleiche ziehen, die nicht funktionieren mit unschönen Gegebenheiten, die früher passiert
sind. Heute haben sich die Zeiten geändert. Es geht auch für einen Teil um Recht und Ordnung.
Es geht nicht gegen die Menschen, sondern um Prinzipfragen. Aber das nur einleitend. Es gibt
hier einen Denkfehler. Im Winter, wenn es Schnee hat und kalt ist, werden die Fahrenden zu
1425 Sesshaften. Das heisst, die Fahrenden haben Kinder, die hier in die Schule müssen. Es ist eine
Illusion zu glauben, sie nach drei Wochen zu vertreiben und sie müssen die Kinder dann irgendwo
wieder neu einschulen. Es ist ein grundsätzliches Problem, das nicht lösbar ist. Nur schon deswe-
gen ist es nicht praktikabel. Wenn jemand im Winter hierbleiben soll, dann bleiben sie länger und
dann gibt es ganz viele andere Probleme. Aus diesem Grund sehe ich nicht ein, wieso Nidau hier
1430 in dieser Frage eine Vorreiterrolle spielen soll. Es ist völlig klar, dass es unschön ist und niemand
helfen will. Aber das können wir auch so nicht lösen. Bitte diese Richtlinienmotion dringend ableh-
nen.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Thomas Spycher. Weitere Wortmeldungen aus
1435 dem Rat. Bitte Oliver Grob.

Oliver Grob, SVP: Brigitte Deschwanden Inhelder sagt, dass man den Fahrenden Respekt entge-
genbringen soll. Damit bin ich einverstanden, wenn sie auch uns Respekt entgegenbringen. Es
kann leider nicht sein, dass sie sich unerlaubt Zutritt auf Rasenflächen verschaffen und Abschran-
1440 kungen wegreißen. Dann hat das nichts mit Respekt entgegenbringen zu tun. Entsprechend bei
solchen Fahrenden haben sie auch keinen Respekt von uns verdient. Wenn man anständig fragt,
ob man einen Platz brauchen darf, dann kann man darüber diskutieren, ob das genehmigt werden
soll. Diese Option besteht glaube ich heute schon. Von dem her muss ich sagen, dass dieser
Punkt leider nicht aufgeht.

1445

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Oliver Grob. Bitte Damian Kessi.

Damian Kessi, SP: Werte Mitglieder vom Stadtrat. Ich möchte mich dazu auch noch äussern.
Der Präsident hat geklärt, dass es sich um eine Richtlinienmotion handelt. Das heisst, die Zustän-
1450 digkeit liegt abschliessend beim Gemeinderat. Es heisst auch, dass die Möglichkeit besteht, dass
für diesen Wintertransit, wo man sich nun ausspricht, dass es nicht erlaubt sein soll, dass sie hier
bleiben und hier eingeschult werden. Der Gemeinderat könnte es auch so handhaben, dass er es
in die Randzeiten Frühling Herbst legt, wo ganz klar ein Bedarf an solchen Transitplätzen besteht,
wo aber auch noch kein Bedarf für Zwischennutzungen besteht. Das wäre zum Beispiel eine prak-
1455 tikable Lösung, dass man den Platz in dieser Zeit den Fahrenden zur Verfügung stellen könnte.

Dann haben wir auch das Problem von illegalen Landnahmen nicht mehr. Es wäre eine provisorische regionale Lösung, die uns, zumindest für ein paar Jahre oder auch nur ein Jahr, helfen könnte, eine Lösung in diesem Bereich zu finden.

1460 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Damian Kessi. Bitte Michael Rubin.

Michael Rubin, Grüne: Eigentlich habe ich mir vorgenommen, nichts mehr zu diesem Thema zu sagen aber ich fühle mich fast genötigt, doch noch etwas zu sagen. Ich finde es speziell, wenn man sagt, dass sie zuerst Respekt bringen sollen, dann würden wir das auch machen. Ich glaube, dass wir mit dieser Art nicht weiterkommen. Ich glaube, die letzten paar Hundert Jahre haben gezeigt, dass das nicht sehr zielführend ist. Sonst kann ich mich dem Votum von Damian Kessi anschliessen.

1470 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Michael Rubin. Bitte Susanne Schneider Marti.

Susanne Schneider Marti, FDP: Soweit ich es begreife, ist der Inhalt dieser Richtlinienmotion ja die Verwendung von diesem im Moment brachliegenden Areal. Ich muss sagen, dass ich immer noch AGGLOlac nachtrauere und ich darum diese Motion nicht unterstützen werde.

1475 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Susanne Schneider Marti. Bitte Brigitte Deschwanden Inhelder.

Brigitte Deschwanden Inhelder, SP: Danke für die Voten und ich möchte noch auf das Votum von Thomas Spycher eingehen. Er sagt, es sei nicht die Lösung und ich gebe ihm da recht. Es ist nicht die Lösung aber es ist ein Teil einer Lösung. Und Nidau ist ein Teil der Region, in der wir gefordert sind auch einen Beitrag zu leisten. Es ist nicht umsonst so, dass es nur im Winter ist. Im Sommer haben wir ja Anspruch auf dieses Areal. Aber jetzt im Winter wird es nicht genutzt, es sind nur Abstellplätze der Boote. Und weiter wurde gesagt, dass sie nachher sesshaft seien. Das ist nicht so. Es sind Fahrende und wir bieten einen Transitplatz an. Transitplätze sind nachher eine kantonale Angelegenheit und es ist dann der Kanton, der uns erstens Kosten erstatten würde, bzw. mitzahlen würde an die Infrastruktur. Strom, Wasser, Toiletten, die wir im Sommer auch brauchen können. Also würden wir Kosten sparen, was ja die Bürgerlichen eigentlich immer möchten. Die Fahrenden müssten auch ihren Kostenbeitrag zahlen. Das legale Dasein auf einem Wintertransitplatz ist allemal besser, als das illegale Dasein, das wir alle auch nicht haben möchten. Dort haben wir mehr Kosten, Rechtsweg, viel Ärger und unsere Gemeinderäte, die springen müssen. Ich bitte euch doch zu überlegen, dass es nicht die Lösung ist, aber einen Schritt in die richtige Richtung.

1495 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Brigitte Deschwanden Inhelder. Bitte Amélie Evard.

Amélie Evard, FDP: Danke vielmals. Ich möchte nur kurz korrigieren, dass die Einnahmen nicht nach Nidau gehen, sondern nach Biel.

1500 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Amélie Evard. Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Dann werden wir über diese Richtlinienmotion abstimmen.

Stadtratsbeschluss

Ablehnung mit 10 Ja / 14 Nein / 3 Enthaltungen

16. M 204 CHF 46'600.- : Ist das zu teuer für 25% der Bevölkerung in Nidau?

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
18. November 2021

1505 0.1.6.2 / 5.10

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir gelangen zu Traktandum 16, die nächste Motion. Ich erteile das Wort der Stadtpräsidentin Sandra Hess.

1510 **Sandra Hess, Stadtpräsidentin:** Der Gemeinderat ist klar der Meinung, dass die 46 600 Franken für 25 Prozent der Bevölkerung nicht zu teuer sind. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass wir, wo immer möglich, Übersetzungen auf der Webseite machen werden. Allerdings müssen wir schon schauen, dass wir bei den Formularen sowieso den Anspruch haben, dass sie in beiden Nidauer Sprachen, Deutsch und Französisch vorhanden sind. Aber grundsätzlich sind natürlich die
1515 offiziellen Dokumente in allen Landesprachen erhältlich und das natürlich auch auf der Webseite der Stadt Nidau. Was wir heute übersetzen können, das machen wir, aber wir übersetzen nicht konsequent alles. Das ist ja auch nicht die Meinung der Motionärin, sondern es war ja die Frage, ob man grundsätzlich Formulare auch auf Französisch auf die Webseite hochladen kann. Das machen wir heute schon, wo es möglich ist. Es auszubauen, ist allerdings schon alleine von der technischen Anforderung der Webseite, nicht ganz einfach. Es braucht eine grundsätzlich zweisprachige Struktur und das wollen wir im Rahmen der Gesamterneuerung der Webseite angehen. Es ist geplant, dass wir die konzeptionellen Arbeiten nächstes Jahr aufnehmen und darum empfehlen wir Ihnen hier, dass Sie die Motion annehmen. Der Gemeinderat unterstützt sie und ich empfehle, dass Sie das auch machen.

1525

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Hess. Ich gebe das Wort der Motionärin, Pauline Pauli.

1530 **Motionärin, Pauline Pauli :** Danke an den Gemeinderat, dass das Anliegen aufgenommen wurde. Danke im Namen der französischsprachigen Bevölkerung von Nidau. Besten Dank, dass bereits einige Dokumente mehrsprachig zur Verfügung stehen. Ich freue mich zudem, dass der Umsetzungszeitraum für die Neukonzeption absehbar ist. Danke für die Unterstützung der Franzophonen in Nidau und für die Unterstützung dieser Motion.

1535 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Merci Pauline Pauli. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Annahme als Motion mit 21 Ja / 6 Enthaltungen

17. M 206 Revision der Geschäftsordnung des Stadtrates (SR 151.1)

Ressort
Sitzung

Präsidentiales
18. November 2021

nid 0.1.6.2 / 5.14

1540

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir kommen zu Traktandum 17 - die Revision der Geschäftsordnung. Die ist mit der Annahme des Live-Streams nötig und da hat der Motionär Tobias Egger eigentlich schon offene Türen eingemacht. Aber ich möchte zuerst das Wort unserer Stadtpräsidentin, Sandra Hess geben.

1545

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Sie haben es gesagt, auch diese Motion rennt offene Türen ein. Wir empfehlen Ihnen, dass man diese Revision vornimmt. Hier wird das Stadtratsbüro zuständig sein aber wir sind der Meinung, dass es doch seit der letzten Revision oder seit sie erarbeitet worden ist, hat es sich doch in der Vergangenheit gezeigt, dass es ein paar Dinge gibt, die man unbedingt überprüfen und anpassen muss. Darum unterstützen wir auch diese Motion und empfehlen sie anzunehmen, damit das Ratsbüro diese Erneuerung, diese Revision vornehmen kann.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Hess. Ich übergebe das Wort dem Motionär, Tobias Egger.

Motion, Tobias Egger: Ich möchte mich herzlich beim Gemeinderat für die Antwort bedanken und dass er die Motion zur Annahme empfiehlt. Ich mache das Gleiche und empfehle sie zur Annahme. Ich denke, klare und faire Spielregeln, mit denen alle einverstanden sind, sind etwas sehr Wichtiges für einen geordneten Ratsbetrieb und da können alle davon profitieren.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Tobias Egger. Wir stimmen ab.

Stadtratsbeschluss

Einstimmige Annahme als Motion

18. P 221 Wirtschaftlicher Schaden und hoher Verwaltungsaufwand durch illegale Landnahme des Expo-Areal – wer kommt dafür auf?

Ressort	Präsidentiales
Sitzung	18. November 2021

nid 0.1.6.2 / 5.6

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir kommen zu Traktandum 18 - Postulat wirtschaftlicher Schaden und hoher Verwaltungsaufwand durch illegale Landnahmen des Expo-Areals. Ich gebe das Wort unserer Stadtpräsidentin Sandra Hess.

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Auch hier, es wurde vorhin gesagt, dass wir heute Abend Einigkeit haben. Ich hoffe, es geht hier weiter. Hier empfiehlt der Gemeinderat ebenfalls, das Postulat anzunehmen. Sie konnten es in der Begründung lesen. Bis jetzt ist es zum Glück noch nie vorgekommen, aber es ist tatsächlich so, dass es diesen Frühling nur knapp verhindert werden konnte, dass diese geplanten Events nicht hätten durchgeführt werden können. Es ist tatsächlich so, dass wenn dort ein wirtschaftlicher Schaden entstanden wäre, dann hätte sich die Frage gestellt. Man hätte schauen müssen, wie es dort weitergegangen und wie man mit den Eventveranstaltern umgegangen wäre. Darum sind wir der Meinung, dass man auch dieses Postulat annehmen sollte, damit man diese Prüfung vornehmen und die Abklärungen treffen kann.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Hess. Ich übergebe das Wort der Postulantin, Amélie Evard.

Postulantin, Amélie Evard: Danke, ich möchte mich bei der Antwort des Gemeinderats bedanken. Ich mache es auch kurz, Sandra Hess hatte es erwähnt. Der Grund, wieso ich das eingegeben hatte, war am 3. Mai dieses Jahr, als die Organisatoren des Summer Now wirklich nur im äussersten Notfall und eigenhändig noch das Auto vorne hinstellen konnten, bevor es zu einer illegalen Landnahme gekommen wäre. Sie hätten nicht aufbauen und den Betrieb nicht aufnehmen

1590 können. Die Organisatoren, die wirklich einen Mehrwert und ein Angebot für die Nidauer Bevölkerung bieten, müssen sich darauf verlassen können, dass es geklärt ist, wie vorgegangen würde und es geregelt ist. Darum bitte ich Sie um die Annahme dieses Postulats.

1595 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Amélie Evard. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung.

Stadtratsbeschluss

Annahme als Postulat mit 16 Ja / 11 Enthaltungen

19. P 222 Glasfaser: Strategie Datennetz (Smart City)

Ressort Sitzung	Tiefbau und Umwelt 18. November 2021
--------------------	---

nid 0.1.6.2 / 5.8

1600

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Wir nähern uns langsam dem Ende. Das Traktandum 19 - Postulat Glasfaser Strategie Datennetz Smart City. Ich bitte den zuständigen Gemeinderat, Philippe Messerli noch einmal nach vorne zu kommen.

1605

Ressortvorsteher Tiefbau und Umwelt, Philippe Messerli: Herr Präsident, liebe Stadträtinnen und Stadträte. Das Postulat greift ein wichtiges Thema auf. Eine genügende Breitbandversorgung der Bevölkerung, sei es privat oder geschäftlich, ist ein wichtiger Standortfaktor. Die Digitalisierung schreitet weiter voran und es müssen deshalb auch die entsprechenden Kapazitäten dafür zur Verfügung gestellt werden. Erfahrungen zeigen, dass ein durchschnittlicher 4-Personen-

1610

Haushalt eine Bandbreite von rund 100Mb/Sekunde braucht. In der Gemeinde Nidau, stehen laut Angaben von Swisscom, aktuell für über 83 Prozent der Wohneinheiten mindestens 200Mb/Sekunde zur Verfügung. «Fiber to the home» - die schnelle Festnetztechnologie ermöglicht es auf dem aktuellen Swisscom-Netz eine Up- und Download Geschwindigkeit von bis zu 10Gb/Sekunde. Das ist allerdings in Nidau noch nicht so gut vertreten, dort sind wir noch schwach auf der Brust.

1615

Es gibt in diesem Bereich aktuell noch zu wenig solche Anschlüsse. Aber die gute Nachricht, Swisscom plant für 2025 einen grösseren Ausbau. 60 Prozent der Nidauer Wohneinheiten sollen bis dann Fiber-to-the-home Anschluss erhalten. Stadt Nidau verfolgt die Entwicklung beim Glasfasernetz aufmerksam und steht mit den Anbieter Swisscom und Evard in Kontakt. Gerade diese Woche haben wir wieder Gespräche geführt. Der Ausbau auf die neuere Technologie ist in Planung. Der Gemeinderat ist deshalb der Ansicht, dass es nicht nötig ist, dass wir uns direkt am

1620

Ausbau der Glasfaserinfrastruktur beteiligen oder selber aktiv werden. Das nicht zuletzt auch aus Kostengründen. Bei einem Totalausbau ist, gemäss groben Schätzungen von Swisscom, mit Kosten zwischen 7 bis 9 Millionen Franken zu rechnen. Gleichzeitig müsste bei einer aktiveren Beteiligung der Gemeinde auch verwaltungsintern, bzw. bei der Elektrizitätsversorgung Nidau, das entsprechende Know-How aufgebaut werden. Zusammengefasst bleibt der Gemeinderat beim Thema Glasfaser weiterhin am Ball und in Kontakt mit den Anbietern, sieht aber selber zurzeit keinen Handlungsbedarf als Gemeinde in dieses Geschäftsfeld einzusteigen, oder aktiver zu werden. Das

1625

allerdings hindert die Stadt Nidau nicht daran, dass wir mit der stadteigenen Infrastruktur und Bauten vorwärts machen und die auch mit Glasfasern verkabeln. Das wurde zum Beispiel bei den

1630

Trafostationen oder den Pumpwerken bereits so gehandhabt. Bei Sanierungen von Leitungen werden immer auch Glasfasern und Leerrohre verlegt. Ein stadtinternes und unabhängiges Netz ist gerade in Zeiten von Cyberattacken ein wichtiger Trumpf, um die kommunalen Leitungsnetze und Infrastrukturen mit der erforderlichen Leistung effizient und sicher betreiben zu können.

1635 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Philippe Messerli. Ich übergebe das Wort dem Postulanten, Martin Fischer.

Postulant, Martin Fischer: Danke für die Beantwortung meines Postulats. Ich stelle mit Genugtuung fest, dass in der Gemeinde etwas läuft und möchte noch eine kleine Bemerkung machen.
 1640 Auf der einen Seite ist es schön, dass etwas geht und dass man so breite Datenanschlüsse in der Gemeinde hat. Ich möchte darauf hinweisen, dass Glasfaser massiv weniger Energie braucht, als wenn es über das 5G-Netz geht. Damit man dort sensibel ist. Und ich bin froh, dass mit diesem Postulat - das sehe ich auch in der Infrastrukturkommission, wo ich auch dabei bin - wir alle sensibler sind. Wenn man irgendwo einen Graben aufmacht, dass man auch eine Swisscom oder
 1645 Evard anfragt, ob sie ihre Leitungen auch reinlegen möchten, damit man dort kostenoptimiert fahren kann. Deshalb danke für die Beantwortung und ich bitte Sie, das Postulat anzunehmen und abzuschreiben.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Martin Fischer. Wir stimmen über das Postulat ab.
 1650

Stadtratsbeschluss

Einstimmige Annahme und gleichzeitige Abschreibung

20. I 137 Gestion des déchets: enfin des containers semi-enterrés pour Nidau?

Ressort	Tiefbau und Umwelt
Sitzung	18. November 2021

nid 0.1.6.2 / 5.2

1655 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Wir kommen zum Traktandum 20 - Interpellation Gestion des déchets, enfin des containers semi-enterrés pour Nidau. Ich bitte Philippe Messerli noch ein letztes Mal ans Rednerpult. Er hat keine Wortmeldung. Ist die Interpellantin zufrieden mit der Antwort?

1660 **Interpellantin, Pauline Pauli :** Besten Dank für die Antwort. Ich bin damit halb zufrieden, da diese Lösung nicht nur in den Bergen eingesetzt wird, sondern beispielsweise auch in Biel oder Port. Ich denke es gibt Verbesserungspotenzial und man könnte eine gute Lösung für Nidau finden. Danke.

1665 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Pauline Pauli.

21. I 138 Abteilung Infrastruktur, Update Reorganisation

Ressort	Präsidiales
Sitzung	18.11.2021

nid 0.1.6.2 / 5.11

1670 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Wir gelangen zu Traktandum 21, auch eine Interpellation. Abteilung Infrastruktur, Update Reorganisation. Möchte Sandra Hess das Wort? Dem ist nicht so. Dann übergebe ich das Wort an Leander Gabathuler. Er will auch nichts sagen und ist zufrieden mit dieser Antwort. Vielen Dank.

1675

Gibt es aus der Ratsmitte einfache Anfragen? Bitte Oliver Grob.

Einfache Anfragen

1680

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Gibt es aus der Ratsmitte einfache Anfragen? Bitte Oliver Grob.

1685

Oliver Grob, SVP: Woran liegt es, dass die Bushäuschen bei uns aktuell noch nach Dauerbaustelle aussehen? Da wäre ich froh, wenn jemand eine Antwort hätte.

1690

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Das habe ich mich auch gefragt. Es ist so und scheint wie eine Dauerbaustelle. Die Antwort ist einfach. Es herrschen Lieferschwierigkeiten und Materialknappheit. Das ist tatsächlich bei den Bushäuschen auch so, das Material ist einfach nicht da. Die globalen Lieferengpässe zeigen sich auch an unseren Bushäuschen.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Hess. Bitte Carine Stucki Steiner.

1695

Carine Stucki Steiner, Grüne : Ich hätte eine Frage zum Bus Nr. 5, der seit einigen Wochen Nidau nicht mehr bedient und nicht angegeben ist, wann die Linie wieder in Betrieb genommen wird.

1700

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Carine Stucki Steiner. Bitte Gemeinderätin Sandra Friedli.

1705

Ressortvorsteherin Sicherheit, Sandra Friedli: Ja, wie Sie sicher alle gesehen, gelesen und gehört haben, fährt der Bus Nr. 5 aktuell Nidau nicht mehr an. Das hängt mit vielen krankheitsbedingten Ausfällen bei den Verkehrsbetrieben zusammen - es ist nicht Covid, wie betont wurde - und leider auch mit einer Fehlplanung im Personalmanagement. Sie sind auf Hochtouren auf Personalsuche. Das ist sehr unschön und dauert bis voraussichtlich Ende Jahr. Das ist im Moment die Auskunft. Ab Januar sollten die Busse Nr. 5 auch wieder nach Nidau fahren.

1710

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Friedli. Weitere einfache Anfragen? Bitte Susanne Schneiter Marti.

1715

Susanne Schneiter Marti, FDP: Ich habe gesehen, dass an verschiedenen Orten die Bushäuschen schon stehen, aber noch nicht in Betrieb sind. Ich wollte nach dem Stand der Dinge der Bushäuschen fragen.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Susanne Schneiter Marti. Ich darf das Wort der Stadtpräsidentin Sandra Hess geben.

1720

Stadtpräsidentin, Sandra Hess: Es ist tatsächlich so, dass alle geplant sind, aber dass sie im Moment Lieferschwierigkeiten haben. Es ist nicht möglich, da schneller vorwärts zu machen. Sie kommen hoffentlich bald, wenn die Lieferketten wieder funktionieren.

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Danke Sandra Hess. Es gibt keine weiteren Anfragen.

Mitteilungen und Verabschiedungen

- 1725 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Wir neigen uns langsam dem Ende zu. Ich danke für das speditive Abarbeiten der Traktanden.
Zuerst zu den generellen Mitteilungen. Kurzer Rückblick zum Besuch aus Schliengen. Sie waren bei uns am Zibelemärit und hell begeistert vom Apéro, das die Stadt Nidau organisiert hat. Danke
- 1730
vielmals der Verwaltung für diese Unterstützung. Das ist wirklich super angekommen, wie auch unser Besuch in Schliengen selber.
Kurzer Rückblick auf den Curling-Event mit der Stadt Biel. Die Nidauer haben gegen die Bieler eine gute Falle gemacht. Es war ein lustiger Abend und der Austausch über die Gemeindegrenzen hinweg, hat sich bewährt und ich kann es für die nächsten Jahre nur empfehlen. Am 3. Dezember findet unser Legislaturabschlussessen statt und es würde mich freuen, so viele wie möglich von
- 1735
Ihnen wieder begrüßen zu können. Am 5. Dezember ist der Weihnachtsmarkt in Schliengen, wie ich gehört habe, auch immer ein Highlight und ich lege Ihnen einen Besuch ans Herz. Am 12. Dezember hoffen wir, dass wir unseren Weihnachtsmarkt werden durchführen können. Endlich wieder einmal. Ich glaube, es ist eine gute Sache und hat sich bewährt. Am 16. Dezember ist der Besuch in Schliengen, Sie haben die Einladung zur Jahresabschlussitzung erhalten. Am 27. Januar
- 1740
2022 findet die konstituierende Stadtratssitzung mit der neuen Zusammensetzung statt. Das sind alle Mitteilungen.
- Ich möchte mich bedanken bei Arra Hodler für ihren Einsatz der Pultreinigung. Michel Mathys für die Zurverfügungstellung der Infrastruktur und bei Frederik Leyvraz für die Technik.
- 1745
Ich habe mir Gedanken für die Verabschiedung heute Abend gemacht. Wir haben viele Verabschiedungen. Mir persönlich ist es ein Anliegen, alle Austretenden kurz und knapp in zwei, drei Sätzen vorzustellen. Bitte verzichten Sie auf den Applaus bei jedem Einzelnen, sparen Sie die Energie für einen tosenden Applaus am Schluss.
- 1750
Wir gehen in alphabetischer Reihenfolge vor. Wir verabschieden uns heute von Brigitte Deschwanden Inhelder. Brigitte Deschwanden beendet wohl als eine der amtsältesten Ratsmitglieder die kommunale politische Karriere. In der Vergangenheit hat sie sich in verschiedenen Kommissionen, zuletzt in der interkommunalen Kommission AGGLOlac, wie auch als Fraktionspräsidentin engagiert. Vielen Dank Brigitte.
- 1755
Ich bitte jene, die ich aufrufe kurz nach vorne zu kommen. Ich habe noch ein Geschenk für euch und ein kleines Briefchen. Alle Abtretenden erhalten eine Lektüre, sie haben ja jetzt Zeit zu lesen. «Überflutet, überlebt, überlistet - die Geschichte der Juragewässerkorrektur», also auch noch etwas für die Bildung und so schlagen sie zwei Fliegen mit einer Klappe.
- 1760
Wir kommen zu Hanna Jenni. Ein langjähriges Mitglied, langjährige Präsidentin der interkommunalen Kommission AGGLOlac, die sie mit sehr viel Engagement geleitet hat. Hanna, du hast die Zahlen immer genau unter die Lupe genommen und dich für die französischsprachigen Nidauerinnen und Nidauer stark gemacht. Du gehörst mit Brigitte Deschwanden Inhelder und Thomas Spycher zu den amtsältesten Stadratsmitgliedern. Vielen Dank.
- 1765
Heute nicht anwesend, aber doch hat sie es verdient, dass es so gehandhabt wird, wie für alle, Esther Kast. Hoch engagiert und vielseitig interessiert, immer gut vorbereitet und an vertieften Infos interessiert. Sie ist auch manchmal angeeckt, konnte es aber mit allen gut. Sie hat die ersten trostlosen Corona-Sitzungen souverän geleitet, mit stets einer guten Portion Humor. Wir werden ihr das Buch noch übergeben.
- 1770
Die nächste ist Carmen Lucchini Gutiérrez. Bemerkenswert ist, dass sie, als in Mexiko anerkannte praktizierende Rechtsanwältin, in der Schweiz nochmal den Studiengang gewählt hat und an der

- Uni Jus studiert hat. Noch bevor sie das Bürgerrecht erhalten hat, hat sie in Nidau das Kulturcafé gegründet. Carmen engagiert sich heute noch stark, in der Fraktion war sie die Rechtsberaterin. Sie hat die Sachen immer aus einem anderen Blickwinkel angeschaut, was sehr bereichernd für die Fraktion war. Vielen Dank Carmen.
- 1775 Roland Rutishauser kennen viele ausserhalb des Ratsbetriebs. Er hat ein grosses Wissen über den Verkehr und die Sicherheit in den Rat gebracht. Als Stammesältester, als Ur-Nidauer und ehemaliger Dorfpolizist hat er das Gremium bereichert. Danke für alles, was du in den letzten Jahrzehnten für Nidau geleistet hast.
- 1780 Viktor Sauter hat nach der Abspaltung der BDP das Parteipräsidium der SVP ad interim übernommen, alle Unterlagen aufbewahrt, 2012 die SVP Nidau reaktiviert und 2013 die SVP erfolgreich in den Stadtrat und Gemeinderat manövriert. Auch dir Viktor, herzlichen Dank.
- Susanne Schneiter Marti hat von der ersten Minute an in der Fraktion, wie im Stadtrat ihre Meinung vertreten. Die direkte Art, die wir auch heute wieder zu spüren bekommen haben, ist sowohl in der Fraktion, wie im Rat immer sehr geschätzt worden. Deine Führungssouveränität haben wir in verschiedenen Bereichen erleben dürfen. Sei das als Stadt-, Fraktions- oder GPK-Präsidentin. Auf der anderen Seite hat Susanne eine offene und herzliche Art, die von allen Ratsmitgliedern auch immer geschätzt wurde. Danke vielmal Susanne.
- 1785 Ursula Wingeyer wurde vor acht Jahren als Stadträtin gewählt, engagiert im Wahlausschuss. Immer sachlich und konstruktive Voten, die sehr geschätzt wurden. Jetzt mit der neuen Freiheit hast du genügend Zeit für die bevorstehenden Reisen mit Bruno. Danke Ursula.
- 1790 Soviel austretende Stadträtinnen und Stadträte. Wir haben auch zwei andere Gesichter hier im Rat, die wir zum letzten Mal im Stadtrat sehen. Aber wir werden sie wieder im Gemeinderat sehen.
- 1795 Tobias Egger's zweite Legislatur geht zu Ende und du hast dich nie gescheut, die Dinge beim Namen zu nennen und überparteilich zusammenzuarbeiten. Du warst immer ein Redner, der ausgeteilt hat aber gleichzeitig auch einstecken konnte. Deine Erfahrung im Stadtrat, in der GPK und auch als Präsident der GPK gehen erfreulicherweise nicht verloren, sondern du darfst das jetzt mit dem Upgrade in den Gemeinderat weiterhin brauchen und dein Wissen abrufen. Danke auch dir,
- 1800 Tobias.
- Amélie Evard hat eine steile Karriere in der FDP bis zum Parteipräsidium durchlaufen und ist jetzt verdienterweise zur Gemeinderätin gewählt worden. Mit Zwischenstation Ratspräsidium, ich durfte damals zweiter Vize sein. Auch dein Wissen geht zum Glück nicht verloren und du darfst es weiterhin zum Wohl der Stadt Nidau einbringen, auch du bei uns im Gemeinderat. Vielen Dank.
- 1805 Liebe Anwesende, ich glaube, all die abtretenden oder in den Gemeinderat beförderten Stadträte haben einen riesigen Applaus verdient. Vielen Dank.
- Auch wenn es nicht in meiner Zuständigkeit ist, ist es mir persönlich ein Anliegen, kurz etwas zu den abtretenden Gemeinderäten zu sagen.
- 1810 Marc Eyer ist einer, der den Ausdruck «alles unter einen Hut zu bringen» wirklich gelebt hat. Zeitenweise war er 4-facher Vater, Gemeinderat, Vize-Stadtpäsident, Dozent und Institutsleiter an der PH Bern gleichzeitig und dazu auch noch begeisterter Sportler. Ab und zu wurde scherzhaft vermutet, dass du Marc wohl nie schläfst. Ob du jetzt mehr schlafen wirst oder nicht, das werden wir heute nicht herausfinden, aber eines ist sicher, du wirst mehr Freizeit haben und das sicher auch geniessen.
- 1815 Martin Fuhrer war seit 8 Jahren im Gemeinderat und hat sich tatkräftig für Nidau eingesetzt. Es war dir immer ein grosses Anliegen, nachhaltige, gewissenhafte und faire Entscheide zu treffen. Deine Politik war stets gradlinig und ehrlich, was von vielen Seiten immer wieder bewundert und geschätzt wurde.

1820 Philippe Messerli hatte während 27 Jahren ununterbrochen ein politisches Mandat in der Ge-
meinde Nidau inne. Du warst wohl fast in allen Kommissionen und in zig Funktionen. Ein riesiger
Einsatz, der mehr als nur gewürdigt werden darf. Etwas habe ich heute Abend gelernt, ich weiss
nicht, ob Sie das auch gespürt haben. Ich habe noch nie ein Gemeinderat gesehen, der mit so viel
Emotionen und Begeisterung für Traktore und Abfallkübel Werbung gemacht hat. Vielen Dank
1825 Philippe.

Wir kommen noch zu Kurt Schwab. Kurt war schon vor seiner Zeit als Politiker, engagierter Vater,
Lehrer, Feuerwehrkommandant und natürlich Nidauer. Dein Engagement hat sich auch abseits
der politischen Bühne in den verschiedenen Vereinen gezeigt. Mit dem Spatenstich für das neue
Schulhaus hast du einen wichtigen Meilenstein für die Zukunft der Nidauer Schulen erreicht. Wie
1830 man hört, wirst du deine freie Zeit mit dem Enkel, dem Alphornspielen und natürlich mit deinem
Camper auf Reisen verbringen.

Vielen Dank auch diesen vier Gemeinderäten. Das hat mindestens auch so einen Applaus ver-
dient, wie vorher für die Stadträte.

Bevor ich noch zu meinen persönlichen Verdankungen komme, wurde das Wort von Tobias Egger
1835 im Namen der GPK gewünscht.

Tobias Egger im Namen der GPK: Liebe Susanne, du hast heute das Glück ein zweites Mal ver-
dankt und geehrt zu werden. Es freut mich sehr, dir im Namen der GPK für deinen grossen Ein-
satz in der GPK als zweifache Präsidentin und sehr engagiertes Mitglied für die sehr angenehmen
1840 und sachlichen Sitzungen zu danken. Auch besonders, was ich persönlich sehr geschätzt habe
und ich glaube alle anderen auch, die mit dir zusammen in der GPK waren, die neue Richtung, die
du der GPK gegeben hast, hat mir wirklich viel bedeutet. Danke, ich übergebe dir gerne noch et-
was Kleines.

1845 **Stadtratspräsident, Markus Baumann:** Danke Tobias Egger. Ich will es nicht mehr künstlich in
die Länge ziehen. Trotzdem ist es mir noch wichtig, ein paar persönliche Danksagungen zu sagen.
Wie schon gesagt, war das Präsidialjahr für mich sehr spannend. Ich habe mir schon überlegt, ob
ich auf die Seite meiner Rechten den Antrag machen soll, dass ich nächstes Jahr auch noch etwas
weitermache. Aber ich weiss nicht, wie das angekommen wäre. Ich verzichte darauf. Ich möchte
1850 mich ganz herzlich bei Laura Kistler von der Verwaltung bedanken, die vor allem im AGGLOlac
Geschäft, die vielen Ordner vorbereitet und mich immer tatkräftig unterstützt hat. Stephan Och-
senbein der mir auch immer mit seinem Rat zur Seite stand. Dem Ratsbüro, Bettina Bongard,
Pauline Pauli und Thomas Spycher. Allen Gemeinderäten und Stadträten vielen Dank für die an-
genehme Zusammenarbeit und vielen Dank der Verwaltung. Ja, es fehlen noch Leute. Ich habe
1855 sie nicht vergessen. Ich bitte sie auch nach vorne zu kommen, wenn ich den Namen aufrufe. Ei-
nen besonderen Dank gilt Manuela Jennings, sie war immer da für mich, hat immer alles super
vorbereitet. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen. Ich war heute Nachmittag noch fischen und
habe ein paar Fische gefangen. Ob du es nachher auf der Verwaltung teilst, überlasse ich dir. Vie-
len Dank, es hat mir riesig Spass gemacht mit dir zusammen zu arbeiten. Vergessen möchte ich
1860 auch nicht meine erste Vizepräsidentin. Die ganzen Drehbücher, die Beratungen mit mir, zum Teil
spätabends oder kurzfristig vor der Sitzung. Sie hat mich immer tatkräftig unterstützt und auch
wenn wir aus ganz unterschiedlichen politischen Lagern kommen, haben wir super funktioniert.
Auch dir Noemi, vielen Dank.

Sitzungen vorbereiten ist immer so eine Sache. Ich habe es im Eintrittsvotum im März gesagt,
1865 dass ich in meinem Präsidialjahr unter dem Motto Teamwork und Transparenz funktionieren
möchte. Das Teamwork kam nicht nur von mir aus, sondern auch von Ihnen, liebe Fraktionspräsi-

dentin und liebe Fraktionspräsidenten. Dank euren sehr schnellen Inputs zur Sitzungsvorbereitung habt ihr mir extrem geholfen und ihr alle habt auch ein Merci von mir verdient. Ich möchte Sie bitten, etwas gestaffelt nach vorne zu kommen.

1870 Jetzt bleibt noch einer, er sitzt dort hinten in seiner Ecke und hat immer geschaut, dass die Übertragungen reibungslos funktionieren. Auch er war eine tatkräftige Unterstützung. Vielen Dank Fredy, komm auch kurz nach vorne.

Bevor ich die Sitzung offiziell beende, habe ich den Auftrag bekommen, das Wort meiner Vizepräsidentin, Noemi Kallen zu übergeben.

1875

Noemi Kallen, 1. Vize-Ratspräsidentin: Lieber Markus, ich glaube ich kann für alle sprechen, dass wir, die Stadt Nidau selten einen so gut vorbereiteten Stadtratspräsident hatten. Vielen Dank. Da eine Flasche Wein etwas langweilig ist, habe ich etwas anderes mitgebracht, wovon deine Familie auch profitieren kann.

1880

Stadtratspräsident, Markus Baumann: Vielen Dank. Danke Noemi und danke Ihnen allen. Ich konnte auch nur so gut vorbereitet sein, dank Ihrer Unterstützung. Es hat wirklich grossen Spass gemacht. Damit schliesse ich zum letzten Mal offiziell als Stadtratspräsident diese Sitzung. Ich bedanke mich für die kooperative Zusammenarbeit, freue mich auf das Legislaturabschlussessen - hoffentlich in zahlreicher Erscheinung. Ich freue mich, auch nächstes Jahr mit Ihnen politisieren zu dürfen. Vielen Dank.

1885

NAMENS DES STADTRATES

Die Präsidentin

Der Sekretär

Die Protokollführerin